

Raumordnungsverfahren ABS / NBS Hanau – Würzburg / Fulda

9. Sitzung der AG
„Vorbereitung des Raumordnungsverfahrens“
25.04.2017 - Bad Soden-Salmünster

Vorgehensweisen/Methoden
Prozess des Variantenvergleichs



Aktueller Planungsstand

Ermittlung technisch zulässiger, das NKV > 1 einhaltender und die verkehrlichen Ziele erfüllender Linien unter Nutzung eines 3D-Planungstools

Zielsystem Raumordnung

Vergleichende Gegenüberstellung der Betroffenheit raumordnerischer Erfordernisse (Ziele, Grundsätze); Rangfolgen, verbal-argumentativ

Empfehlung **Vorzugsvariante**

Zielsystem Umwelt

Vergleichende Gegenüberstellung der schutzgutbezogenen Rangfolgen; verbal-argumentativer Gesamtvergleich

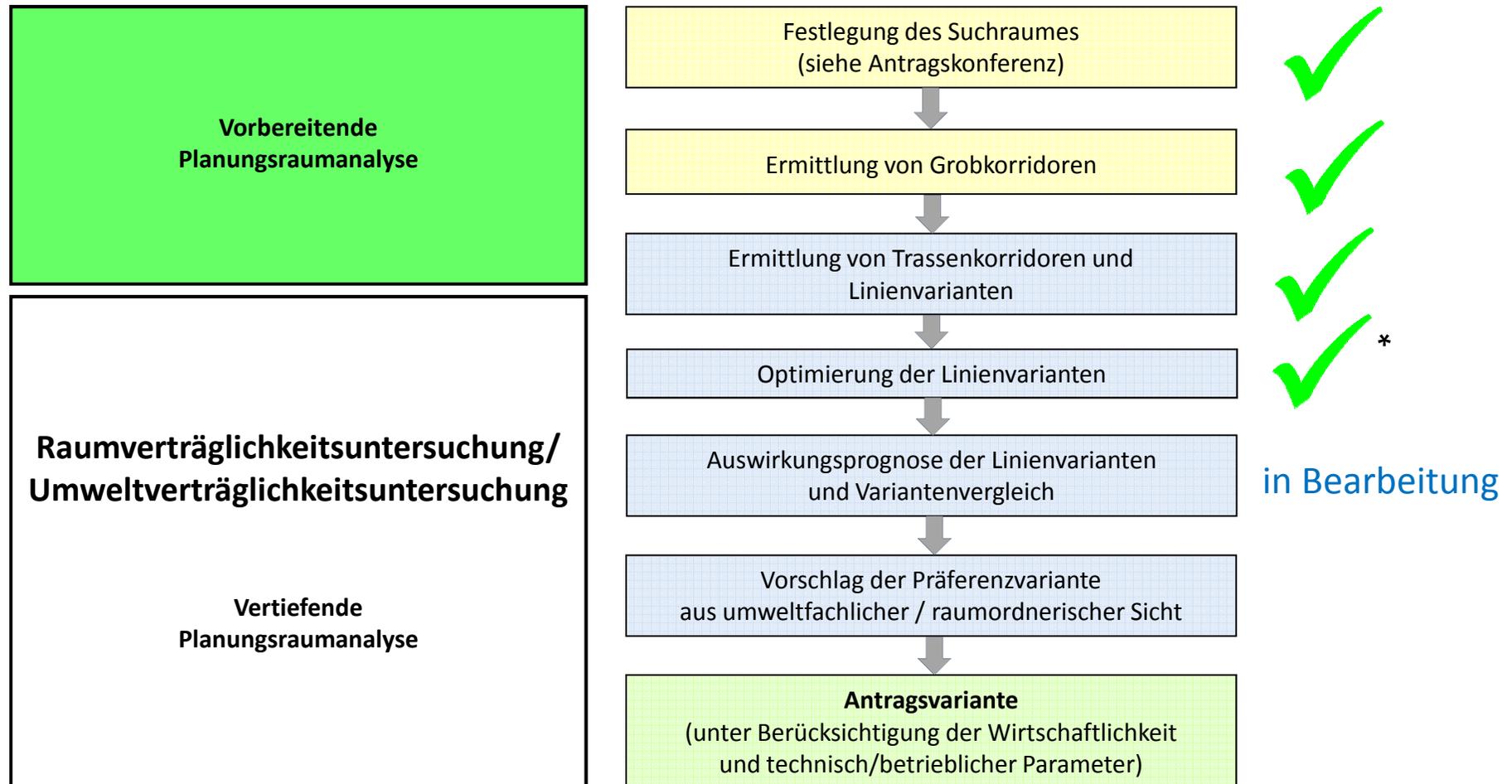
Empfehlung **Vorzugsvariante**

Berücksichtigung der **wirtschaftlichen und verkehrlichen Belange**

Empfehlung einer **Vorzugsvariante aus Sicht beider Zielsysteme** (Umwelt und Raumordnung)

Antragsvariante

Abgestufte Vorgehensweise - Arbeitsstand



*abgeschlossen bis auf Schutzgut Mensch



Ergebnis der vorbereitenden
Planungsraumanalyse:
Ernsthaft in Betracht kommende
= weiter zu verfolgende Trassenkorridore
(mit Rückstellvarianten),
Stand 08.11.2016



- Bestandsstrecken Bahn
- - - Bestandsstrecken Bahn (Tunnel)
- Oberflächengewässer
- Siedlungsflächen
- Weiter zu verfolgende Trassenkorridore**
-
- ● ● ● Rückstellvarianten

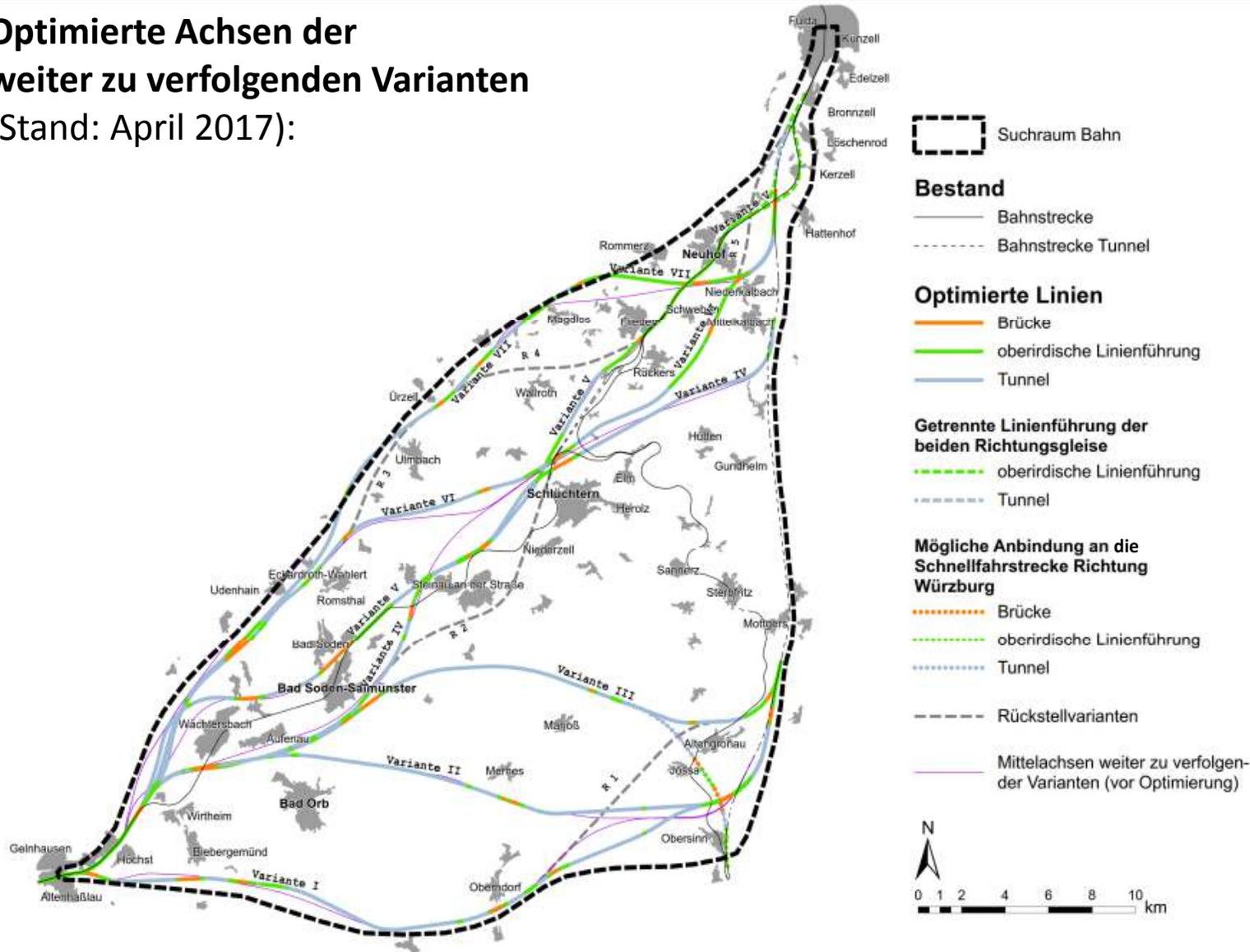
Optimierungen:

Optimierungen der Mittelachsen der Trassenkorridore wurden geprüft und ggf. auch vorgenommen nach folgenden Aspekten:

- Hinzuziehung weiterer, vertiefender Kriterien (insb. Biotoptypenkartierung, zusätzliche Daten zu öffentlichen Trinkwassergewinnungen etc.)
- Ermittlung von Konfliktschwerpunkten und Prüfung von Möglichkeiten einer Verminderung von Auswirkungen, z. B. durch Umgehung
- Vorüberlegungen zu Baustelleneinrichtungen mit Anpassungen hinsichtlich der Tunnellängen und Realisierungsmöglichkeiten von Tunnelangriffen unter bautechnischen Gesichtspunkten
- Überlegungen und Vorschläge von Dritten bzw. aus der Öffentlichkeitsbeteiligung

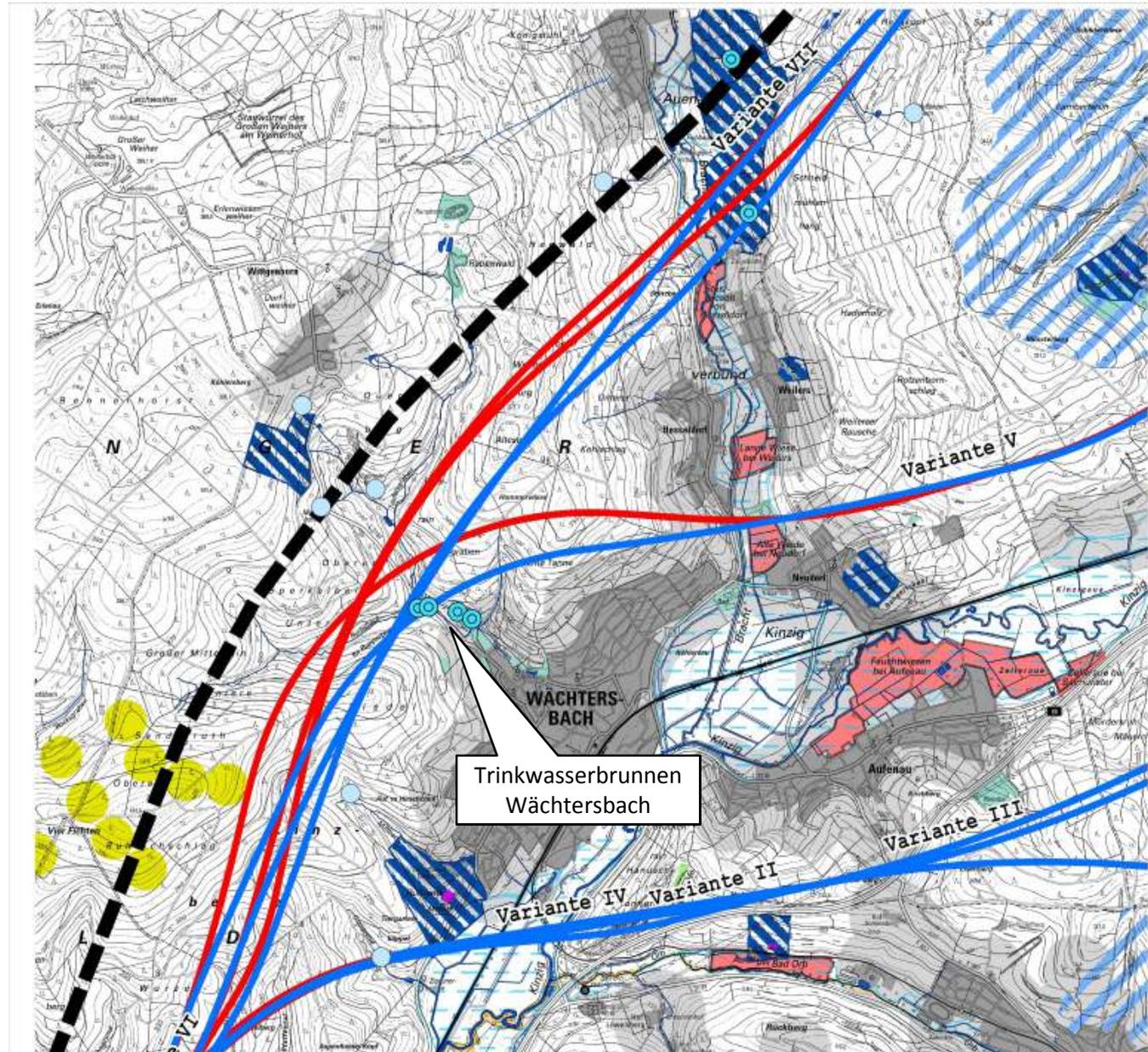


Optimierte Achsen der weiter zu verfolgenden Varianten (Stand: April 2017):



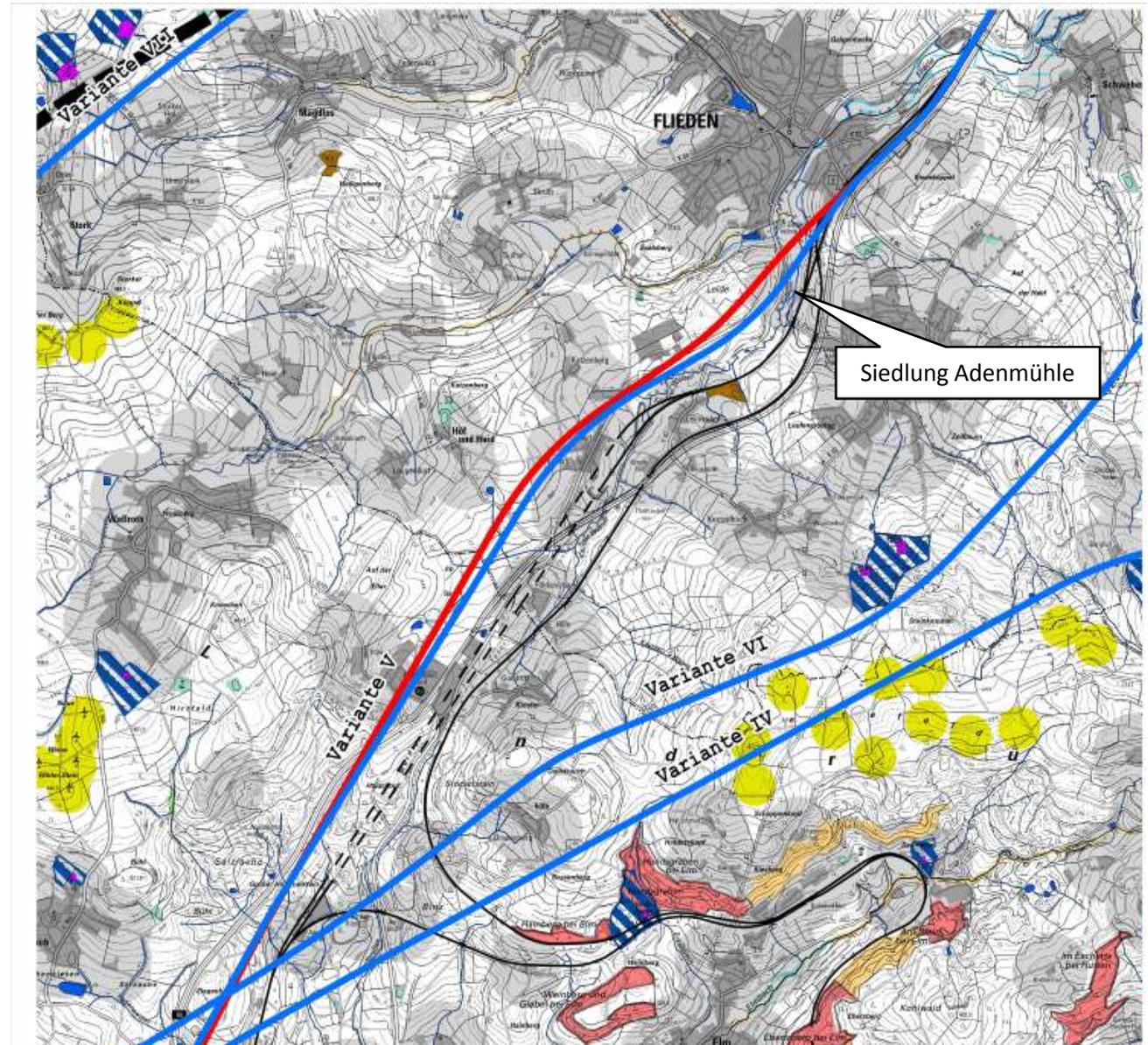
Vergleich Optimierung 2 und 3:

-  Optimierung Stufe2
(Stand Januar 2017)
-  Optimierung Stufe3
(Stand April 2017)



Vergleich Optimierung 2 und 3:

-  Optimierung Stufe2
(Stand Januar 2017)
-  Optimierung_Stufe3
(Stand April 2017)

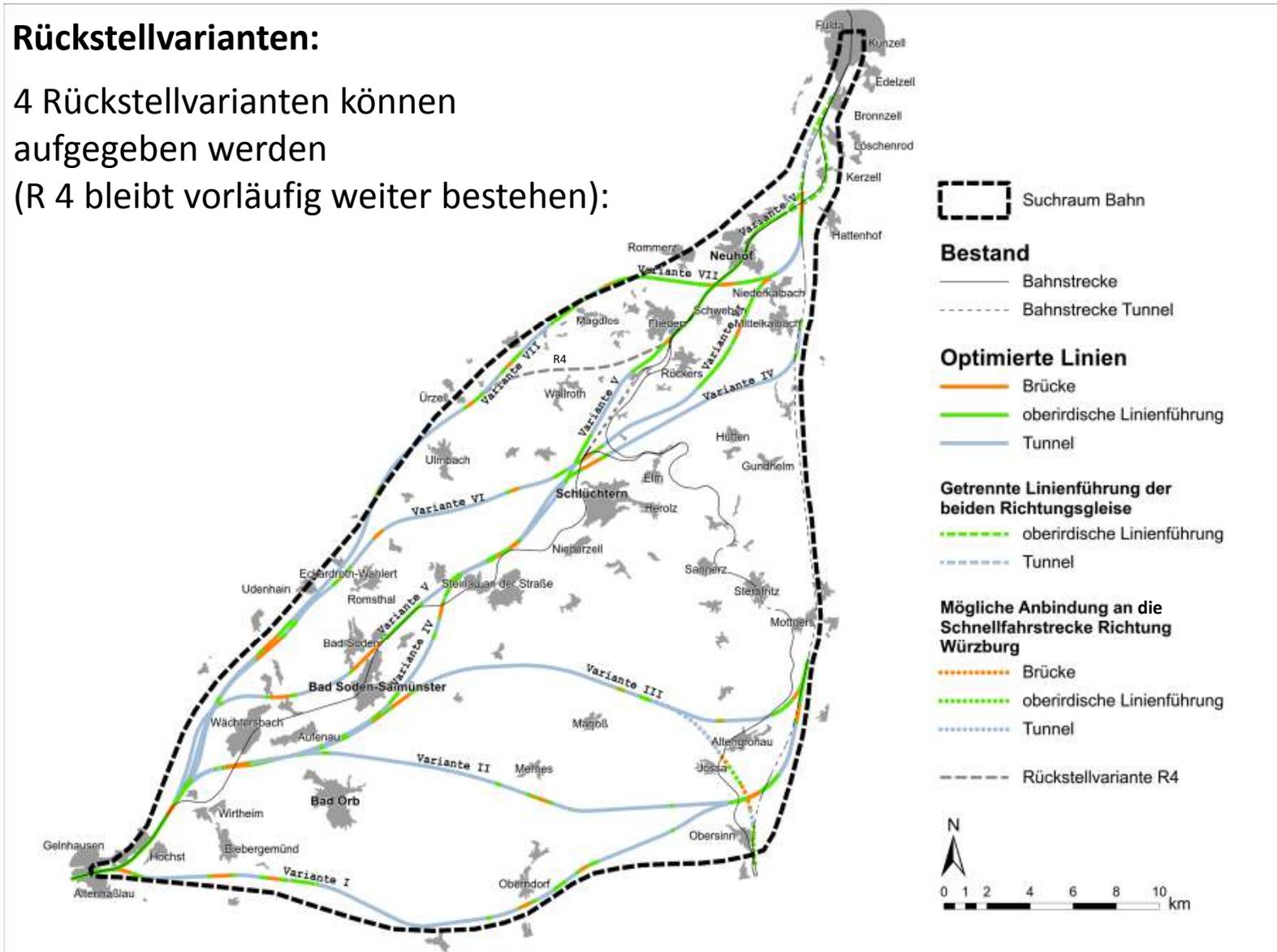




Rückstellvarianten:

4 Rückstellvarianten können
aufgegeben werden

(R 4 bleibt vorläufig weiter bestehen):

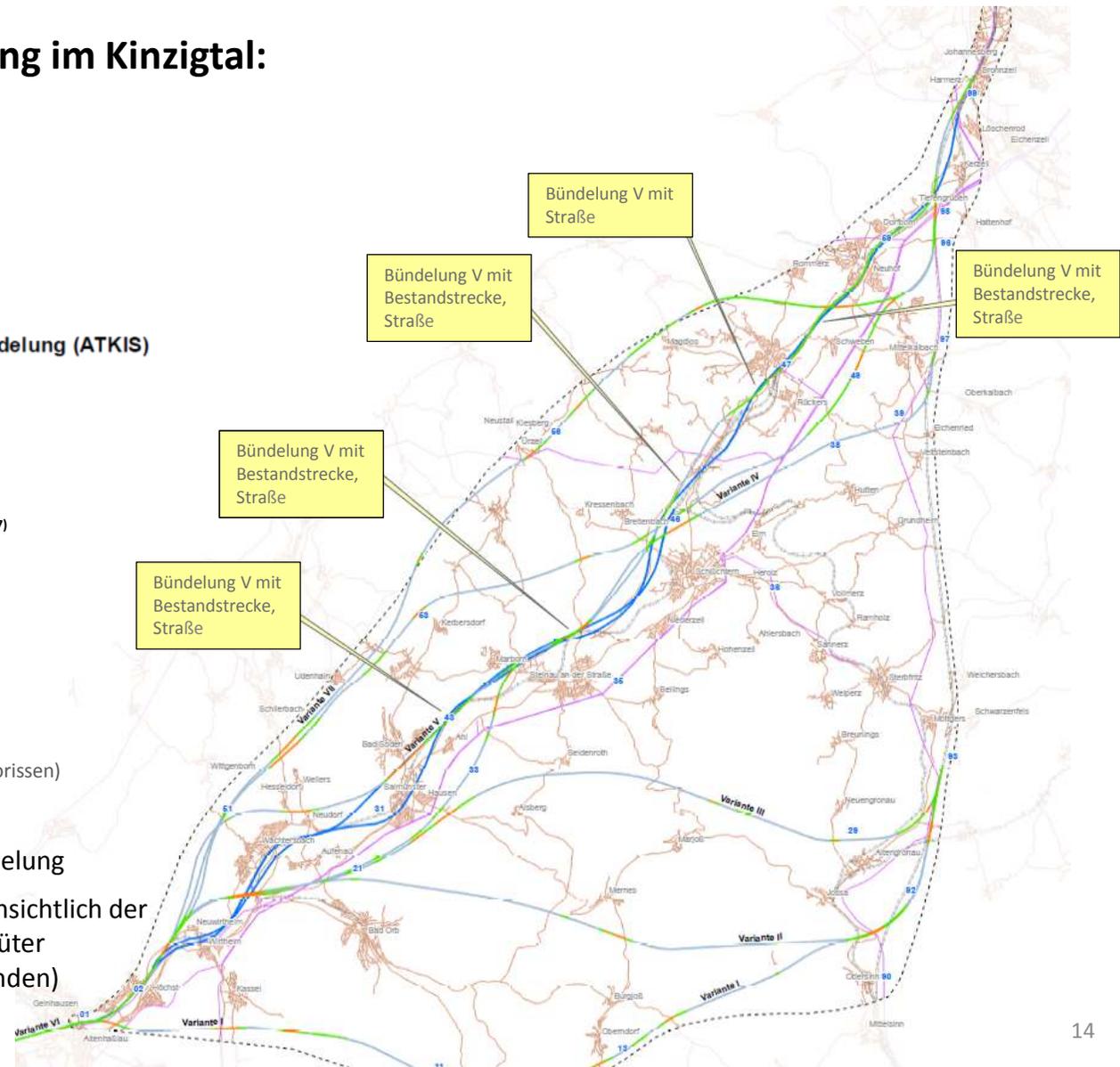
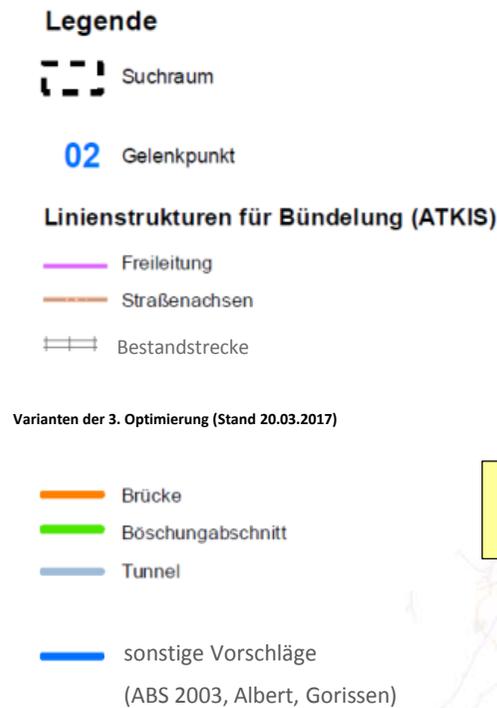


Bündelungsmöglichkeiten

Prinzip der Bündelung:

- Das Bündelungsgebot der Raumordnung ergibt sich aus § 2 Abs. 2 Nr. 2 ROG:
 - Siedlungstätigkeit räumlich konzentrieren
 - Zerschneidung der freien Landschaft vermeiden
- Neubaustrecken daher möglichst in Bündelung mit bestehenden Infrastrukturen (Schiene, Straße, Freileitung etc.), unter Berücksichtigung der Planungsziele (Geschwindigkeit, d. h. Mindeststradien) planen
- Zweck der Bündelung: Auswirkungen auf Raumordnung und Umwelt durch Zusammenlegung von linearen Infrastrukturen minimieren
- Wird für das Vorhaben ermittelt, dass der Neubau in Bündelung zu stärkeren Auswirkungen auf andere Festlegungen der Raumordnung und die Umwelt führt, kann von dem Bündelungsgebot abgewichen werden

Möglichkeiten der Bündelung im Kinzigtal:

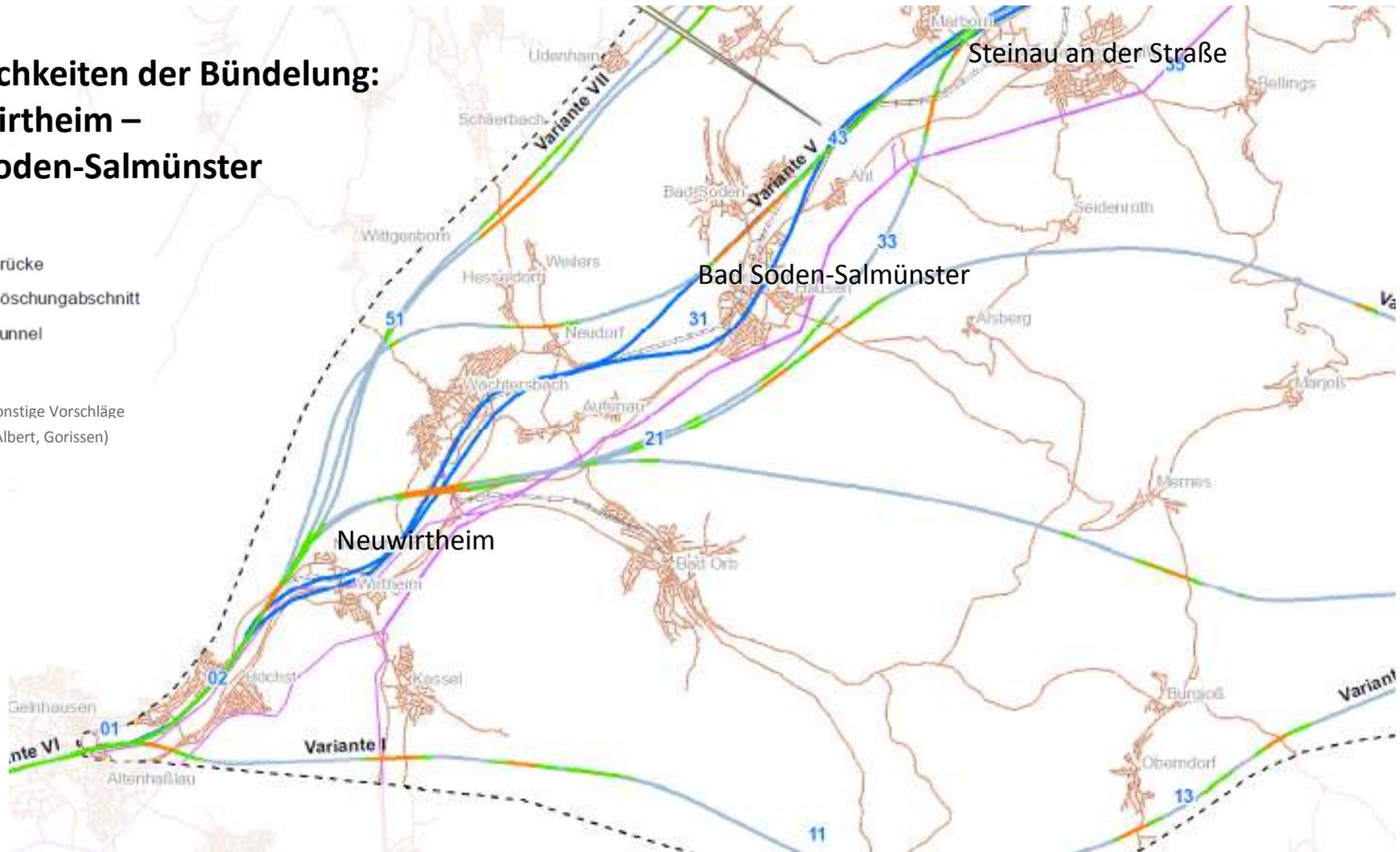


Vorgehen:

- (1) Prüfung technischer Machbarkeit der Bündelung
- (2) Segmentweiser Vergleich mit Variante V hinsichtlich der potentiellen Auswirkungen auf die Schutzgüter (detailliertere Ebene vgl. zu Raumwiderständen)

Möglichkeiten der Bündelung: Neuwirtheim – Bad Soden-Salmünster

-  Brücke
-  Böschungabschnitt
-  Tunnel
-  sonstige Vorschläge
(Albert, Gorissen)





Bündelung V mit
Bestandstrecke,
Straße

9. AG Vorbereitung

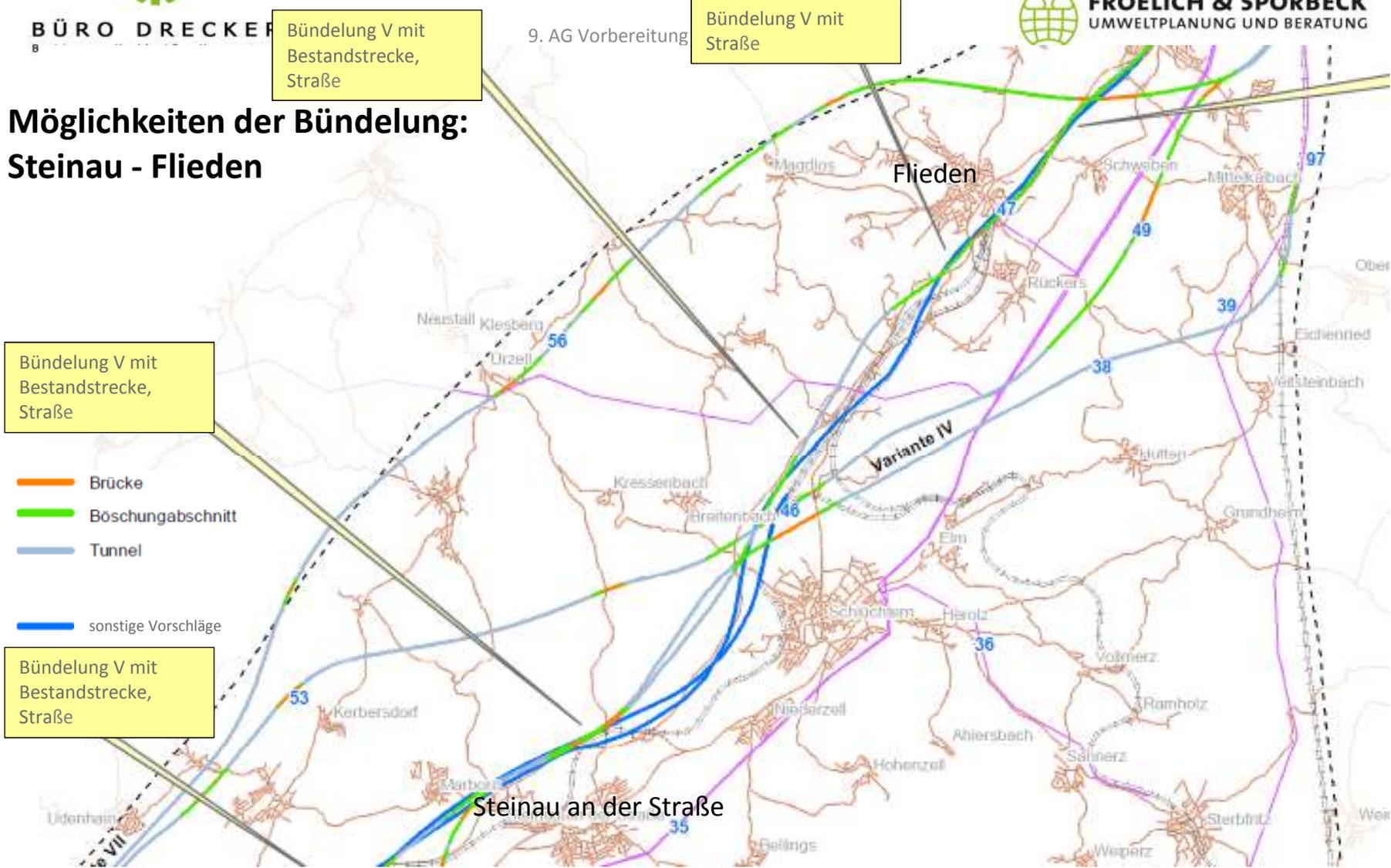
Bündelung V mit
Straße

Möglichkeiten der Bündelung: Steinau - Flieden

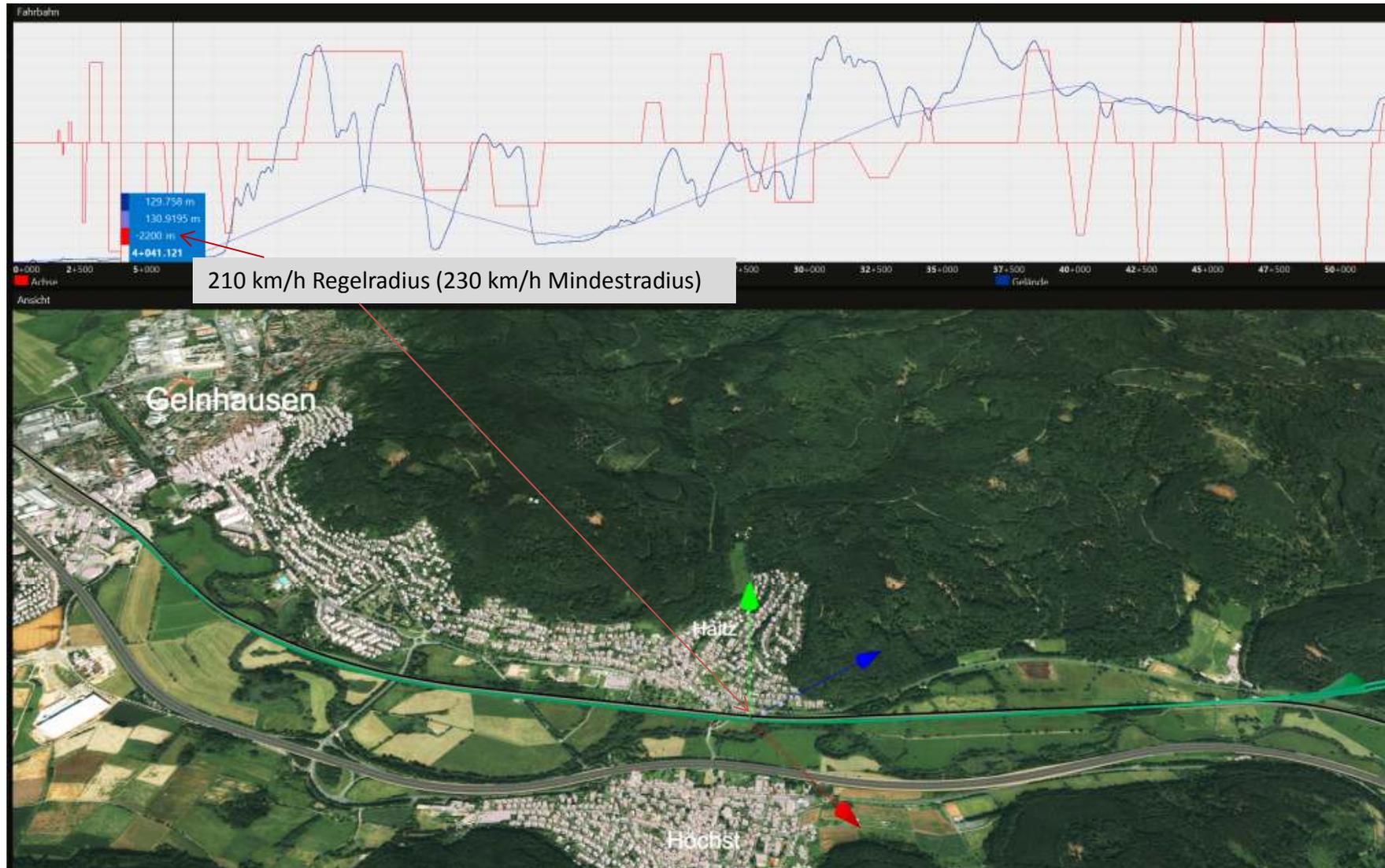
Bündelung V mit
Bestandstrecke,
Straße

- Brücke
- Böschungabschnitt
- Tunnel
- sonstige Vorschläge

Bündelung V mit
Bestandstrecke,
Straße

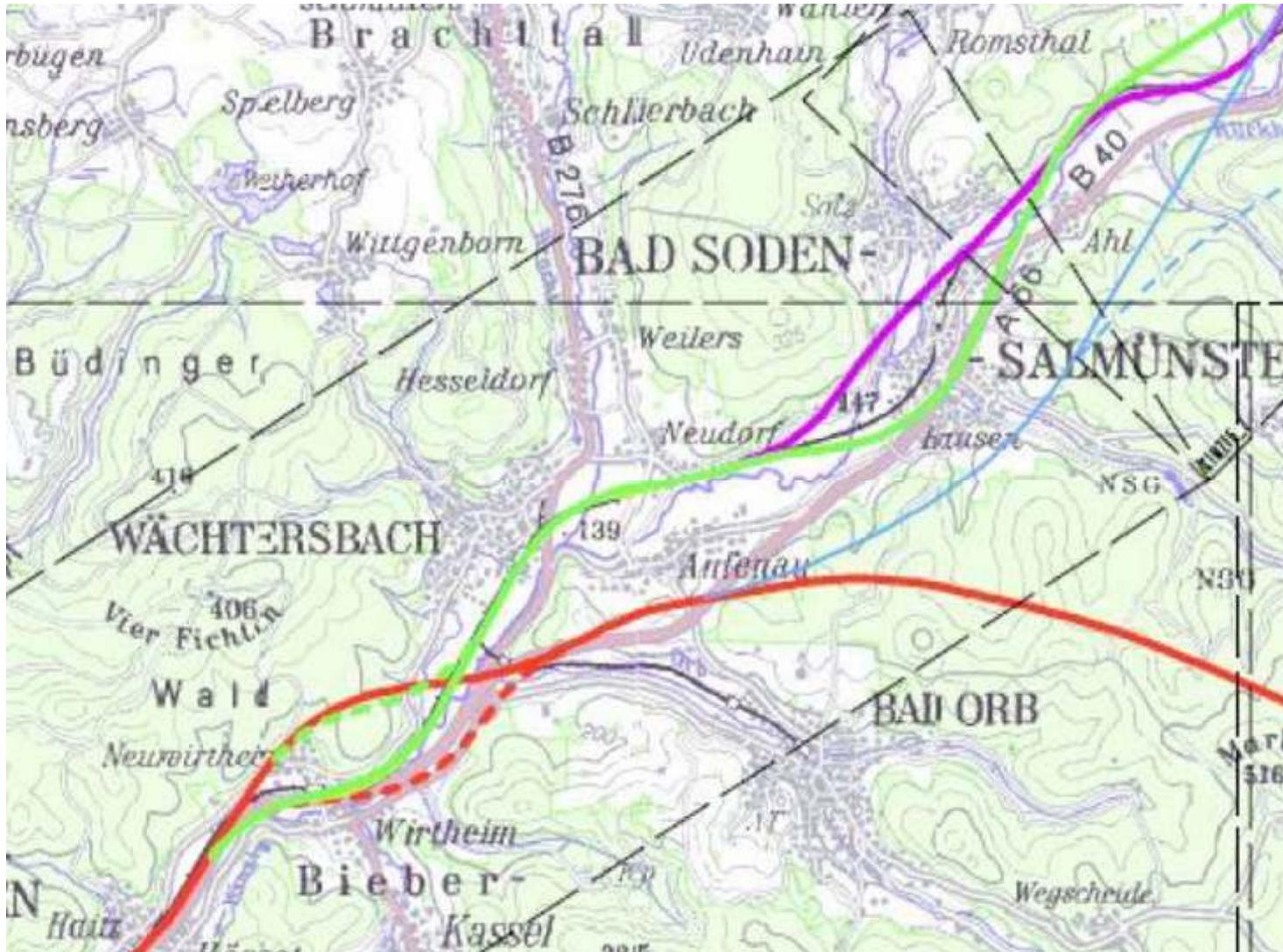


Bereich Gelnhausen – Haitz (Variante V):

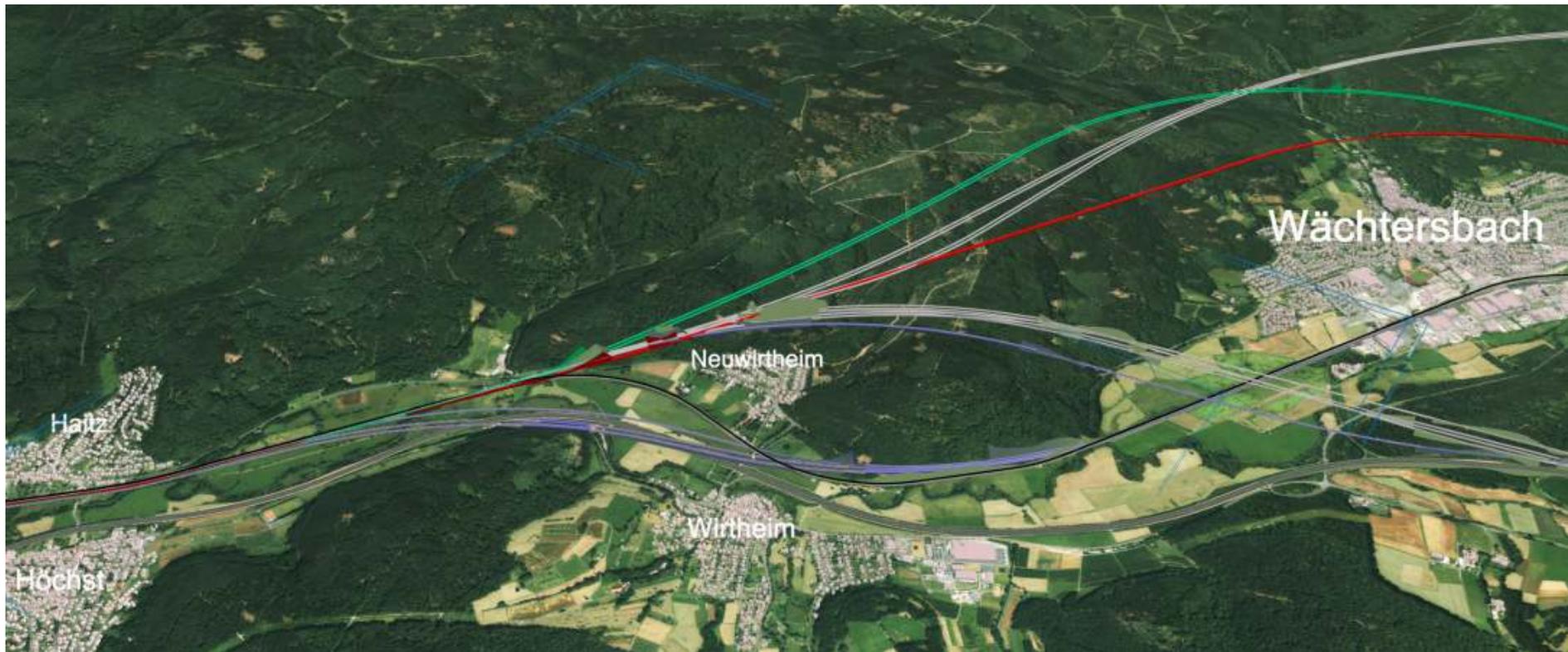




ABS Kinzigtal mit Subvarianten (2003)

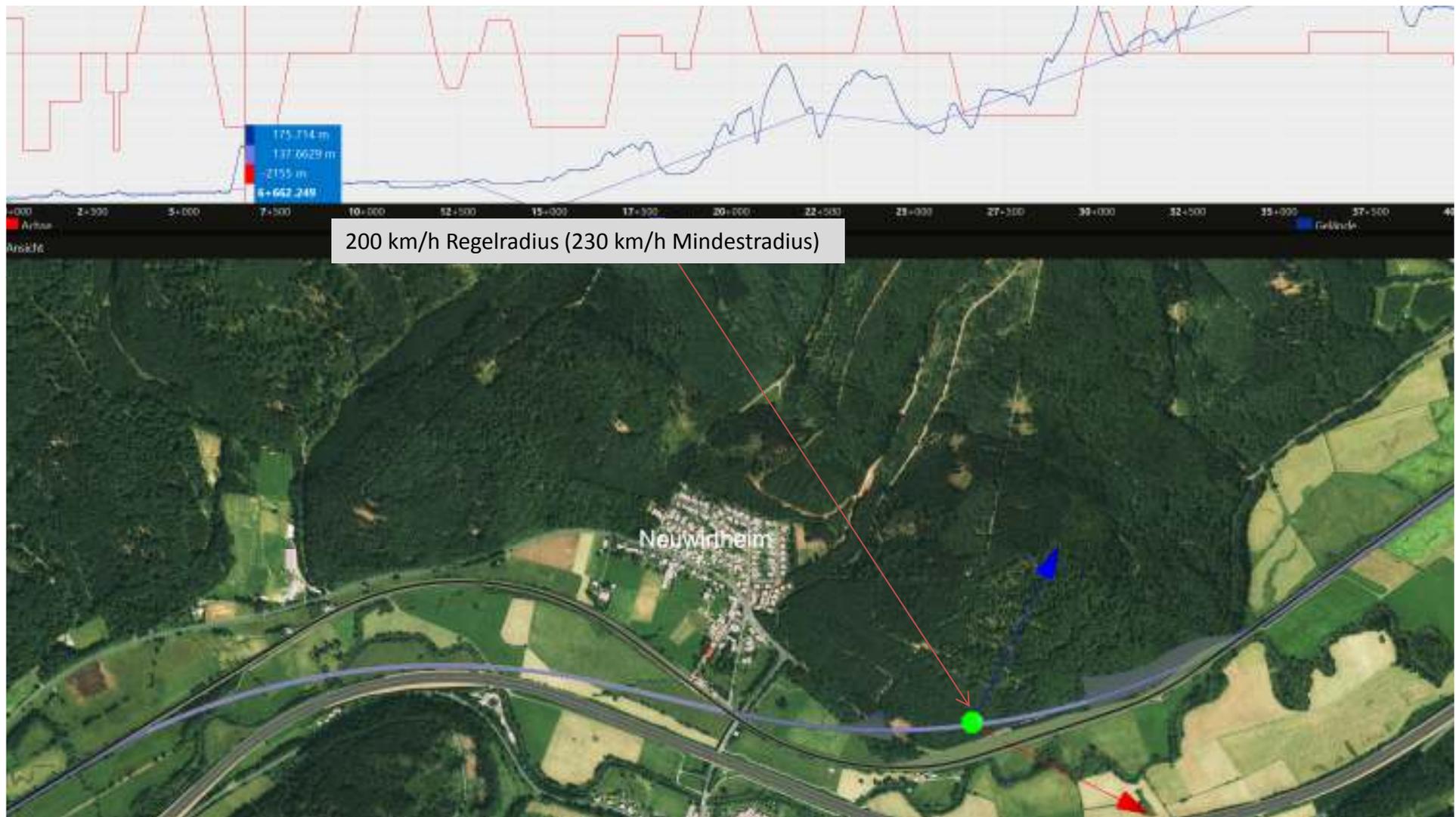


Bündelungsabschnitt 1 Neuwirtheim / Wächtersbach:

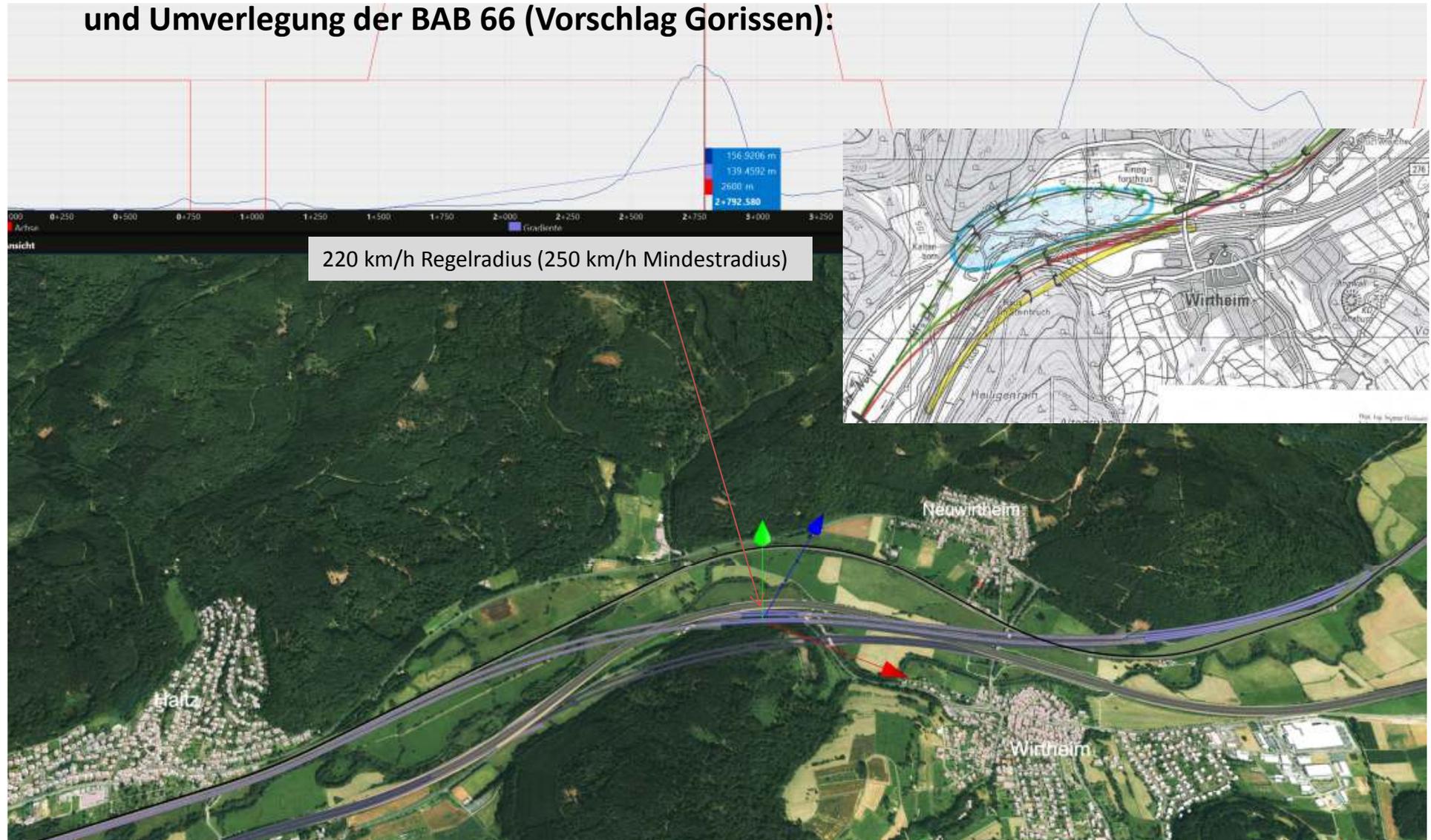


-  BVWP
-  Variante V
-  Varianten II, III, IV, VI, VII
-  Varianten/Ideen „ABS“
(2003 + 2016)

Bündelungsabschnitt 1 bei Neuwirtheim (ABS Kinzigtal 2003):

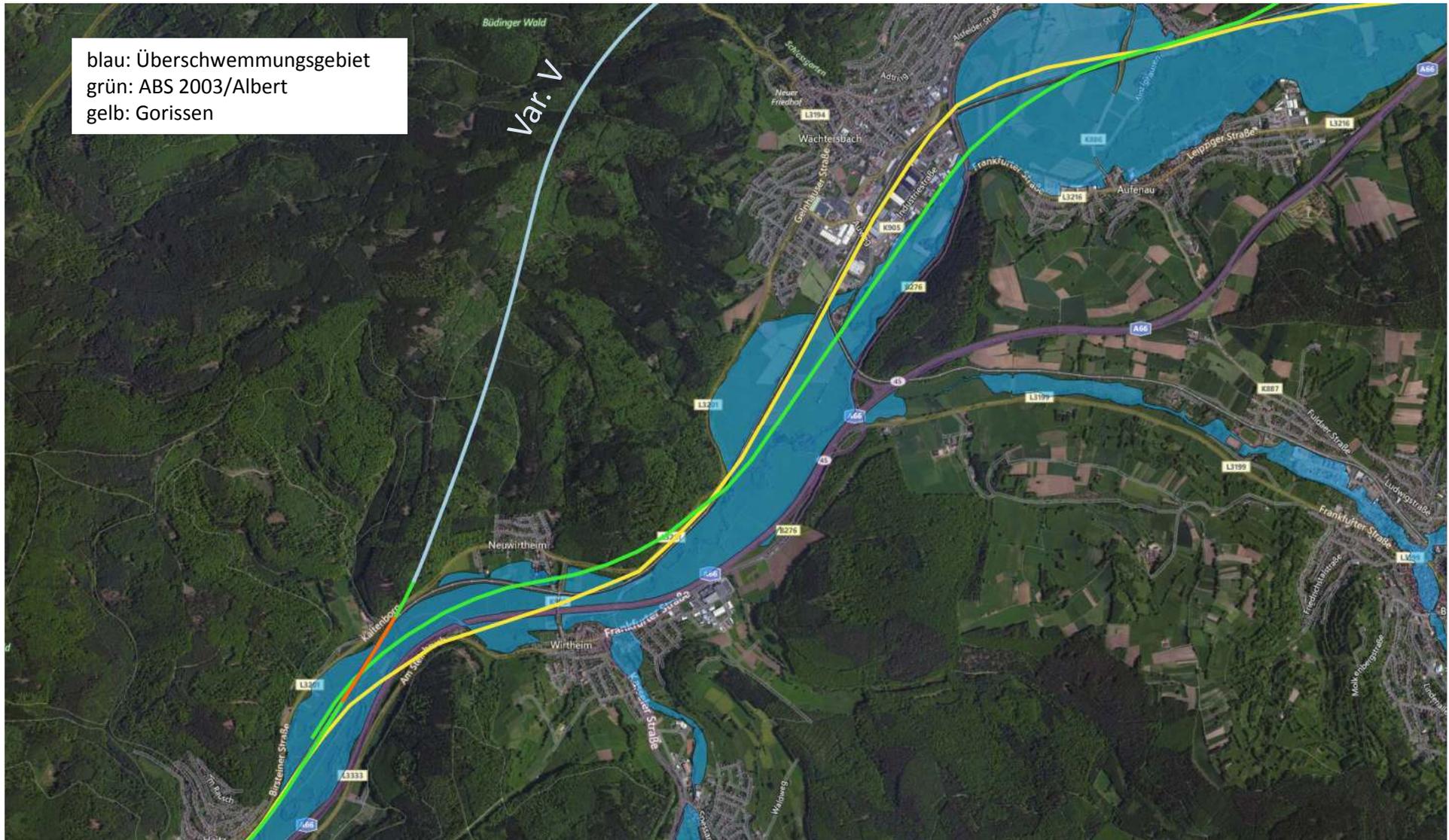


Bündelung mit umverlegter Bestandsstrecke und Umverlegung der BAB 66 (Vorschlag Gorissen):

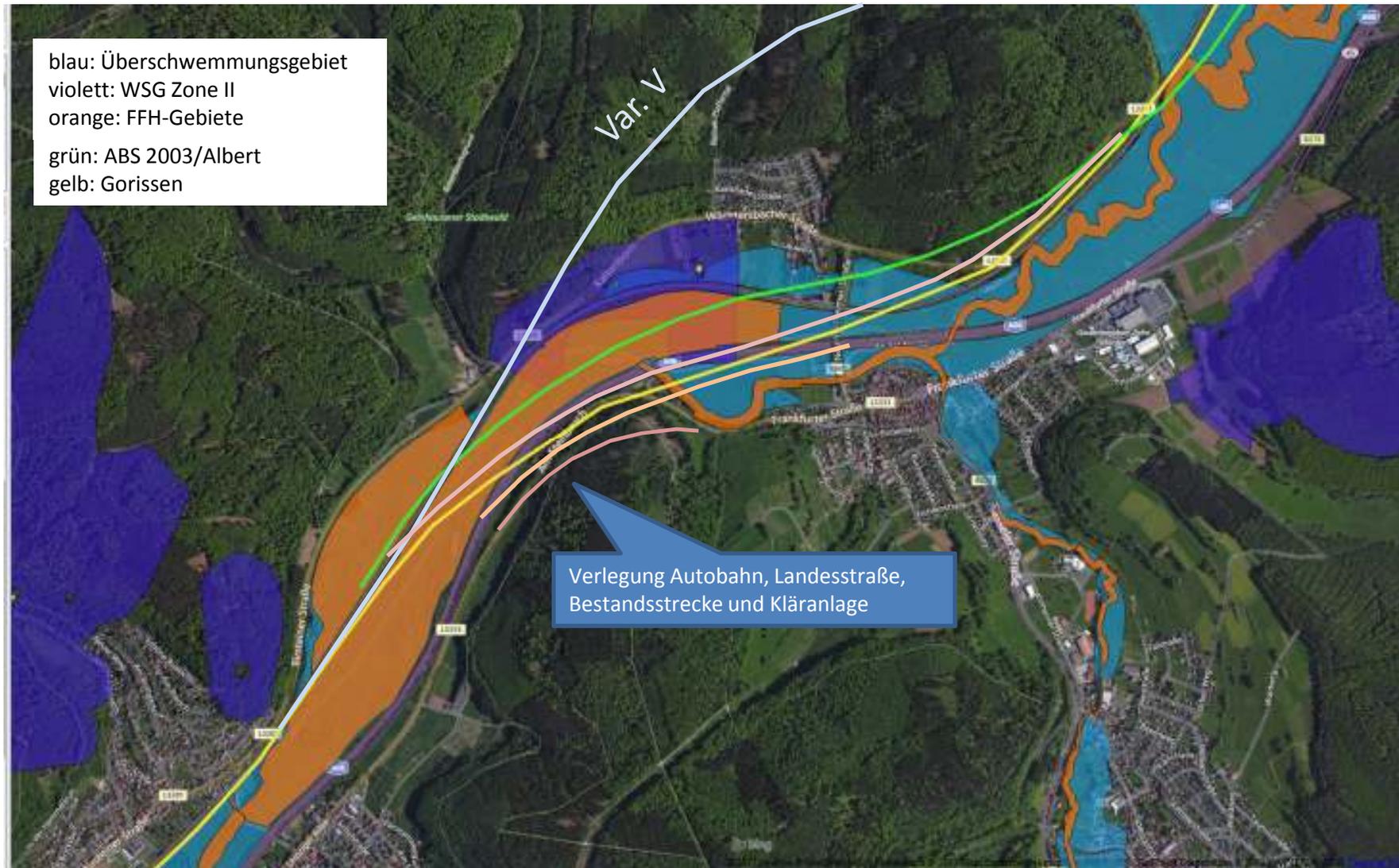


Konflikte einer Bündelung bei Neuwirtheim:

blau: Überschwemmungsgebiet
grün: ABS 2003/Albert
gelb: Gorissen

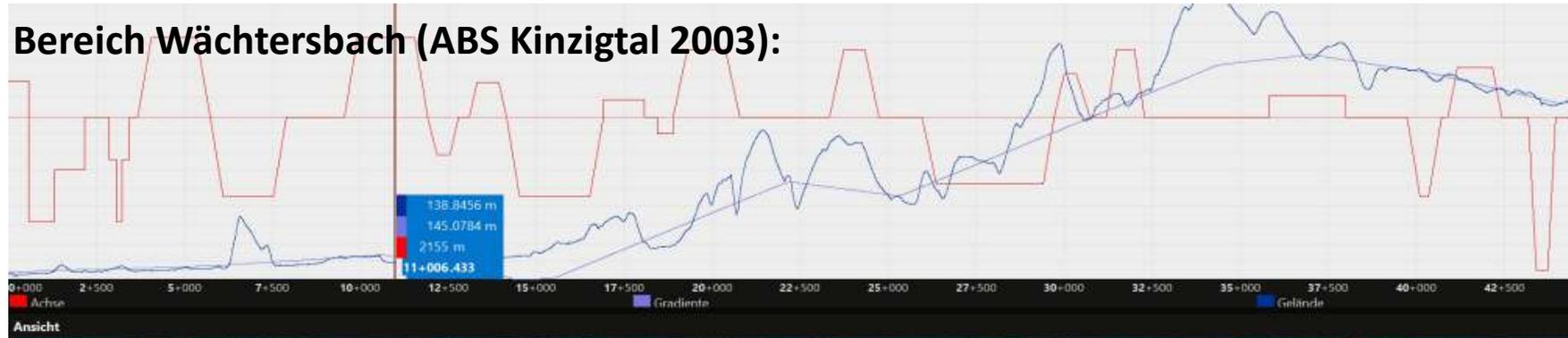


Konflikte der Bündelung bei Neuwirthheim:

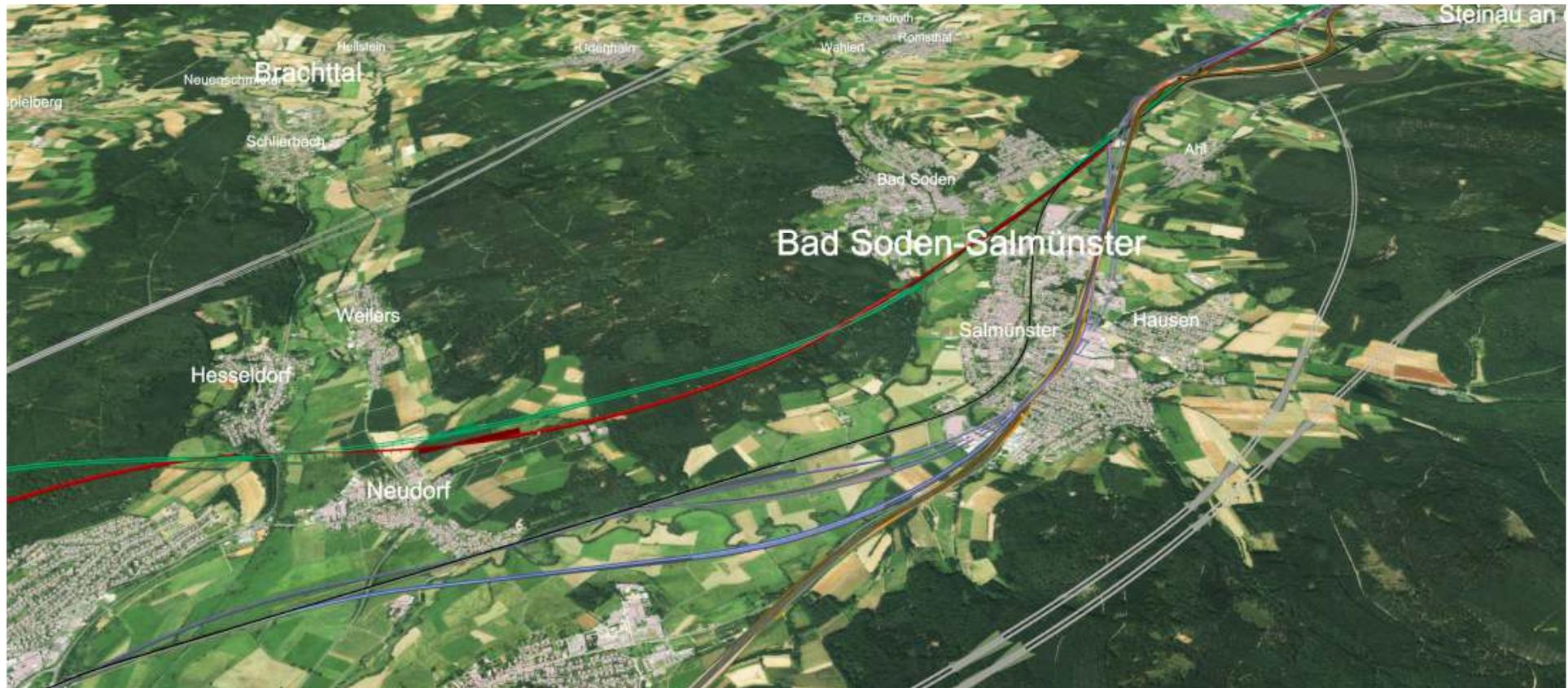




Bereich Wächtersbach (ABS Kinzigtal 2003):

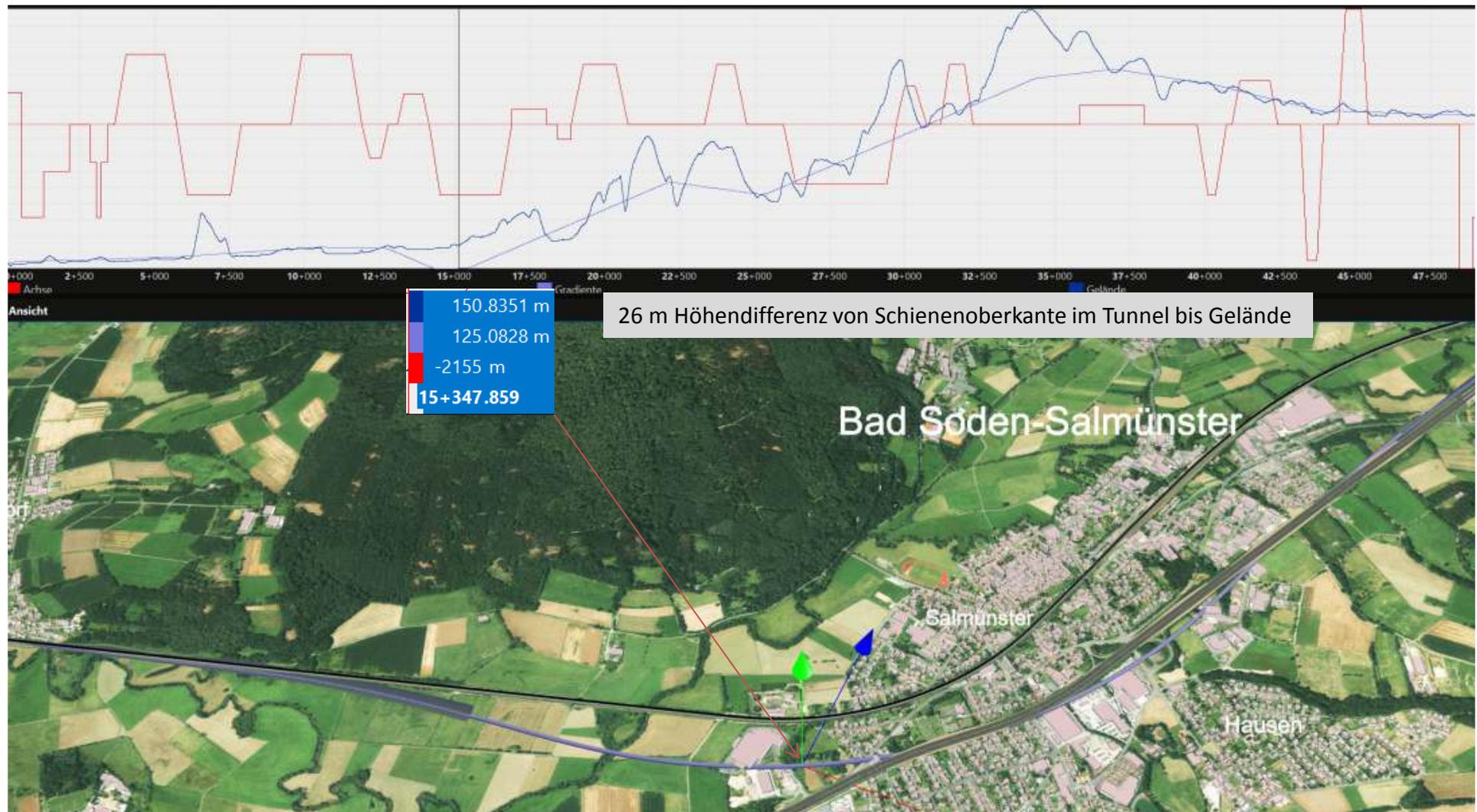


Bereich Bad Soden-Salmünster:



- BVWP
- Variante V
- Varianten II, III, IV, VI, VII
- Varianten/Ideen „ABS“
(2003 + 2016)

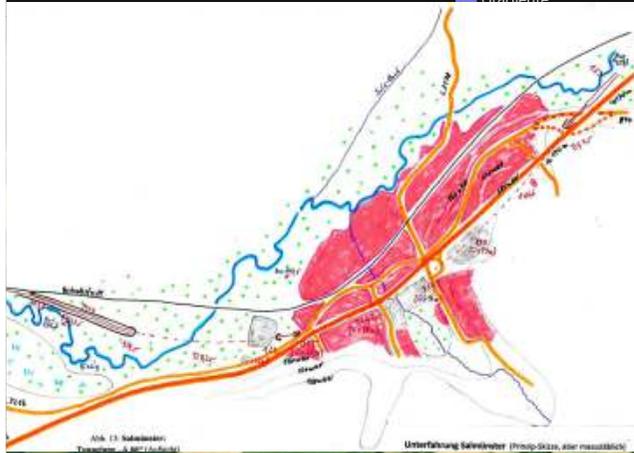
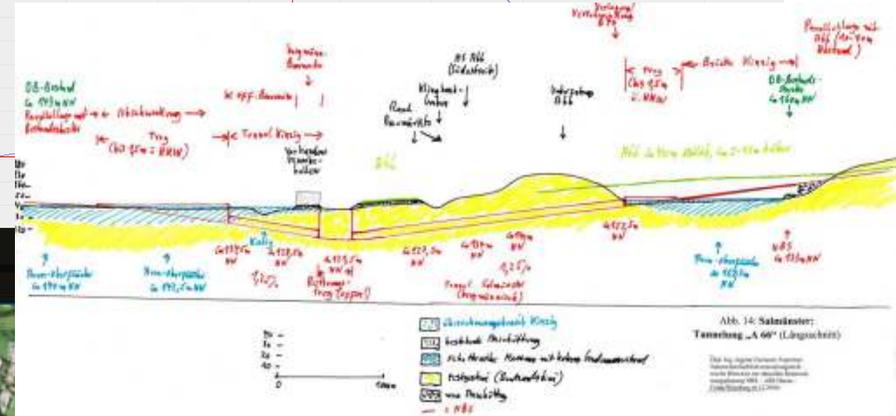
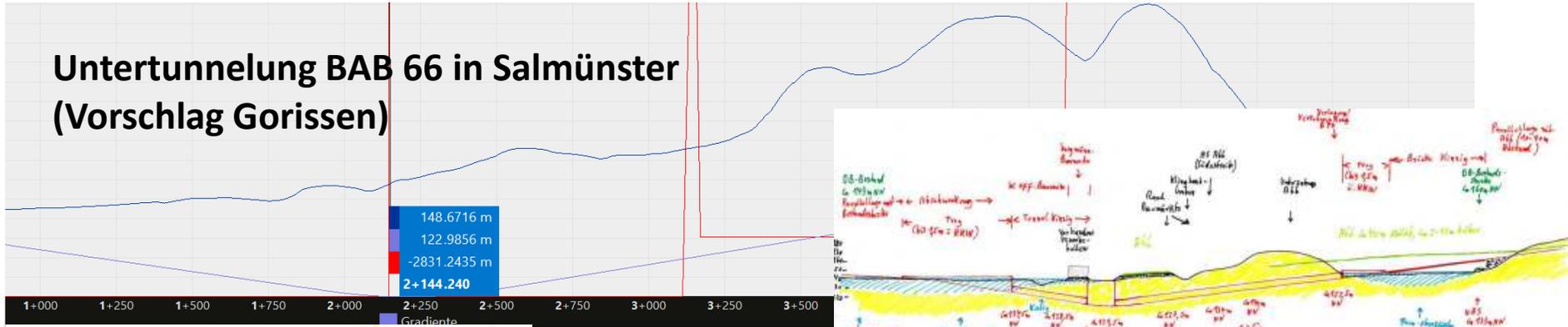
Bereich Bad Soden-Salmünster (ABS Kinzigtal 2003):



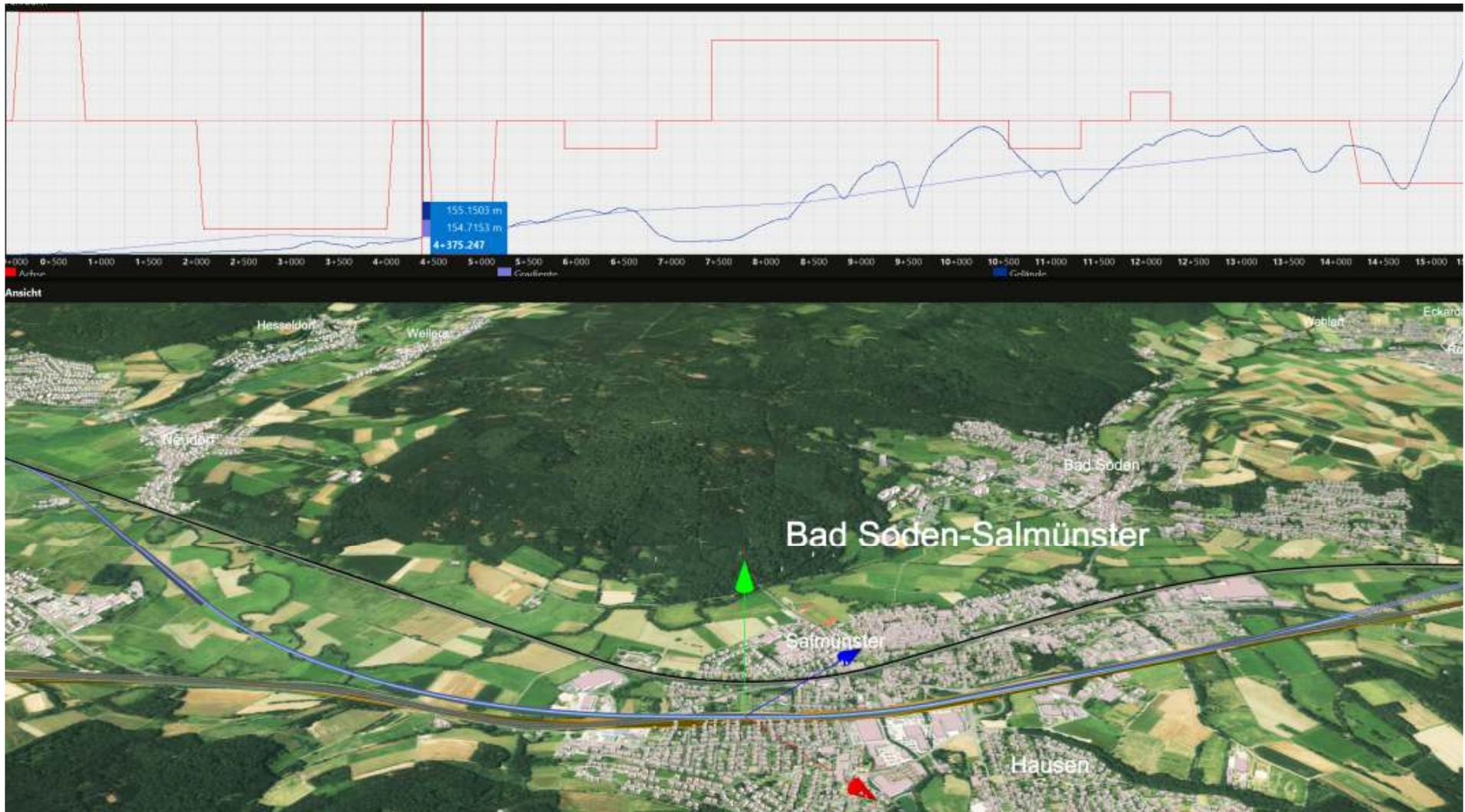
Durchquerung Salmünster mit BAB 66 in Bestandslage und NBS direkt darunter in Ebene -1 (Vorschlag A+S)



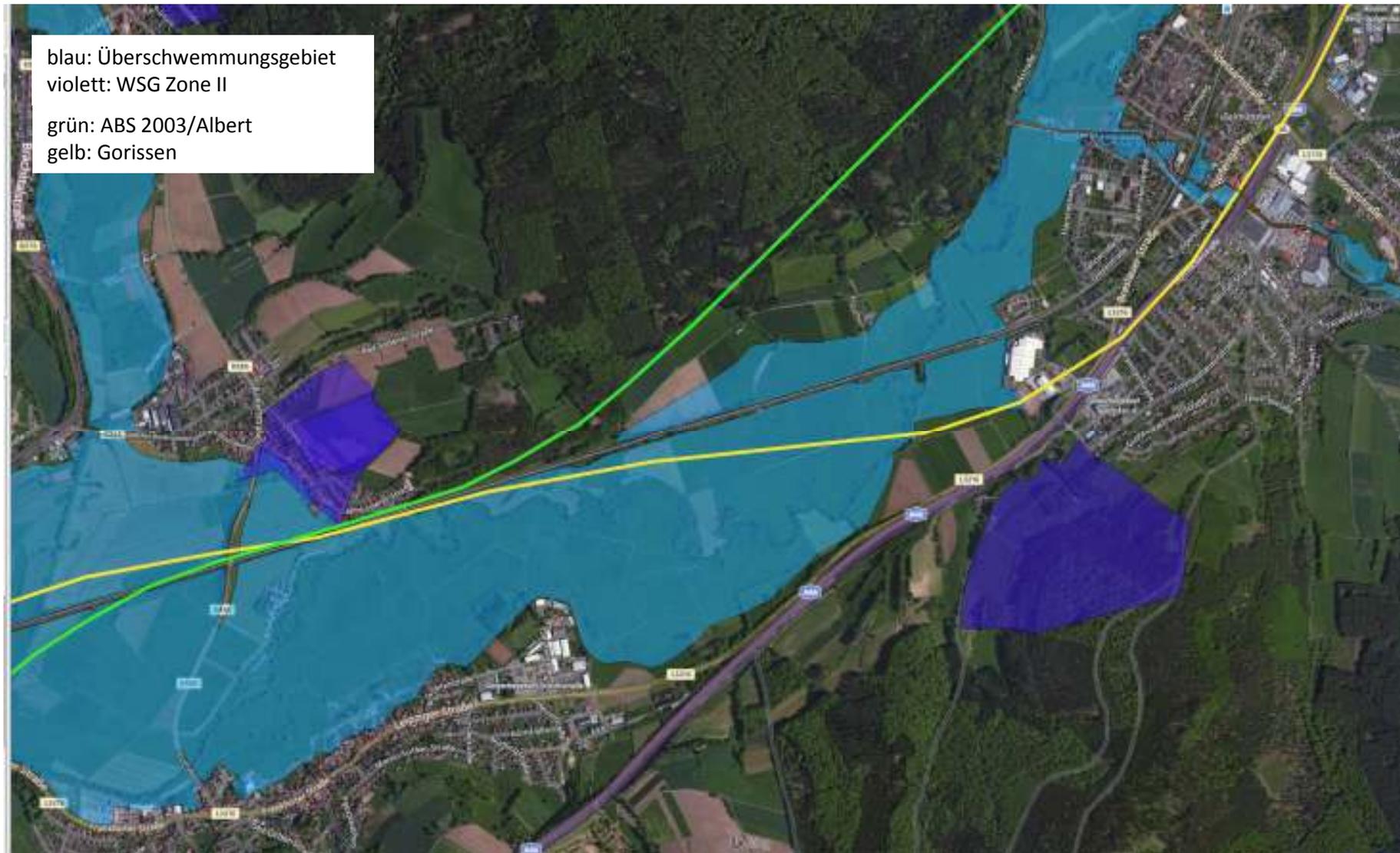
Untertunnelung BAB 66 in Salmünster (Vorschlag Gorissen)



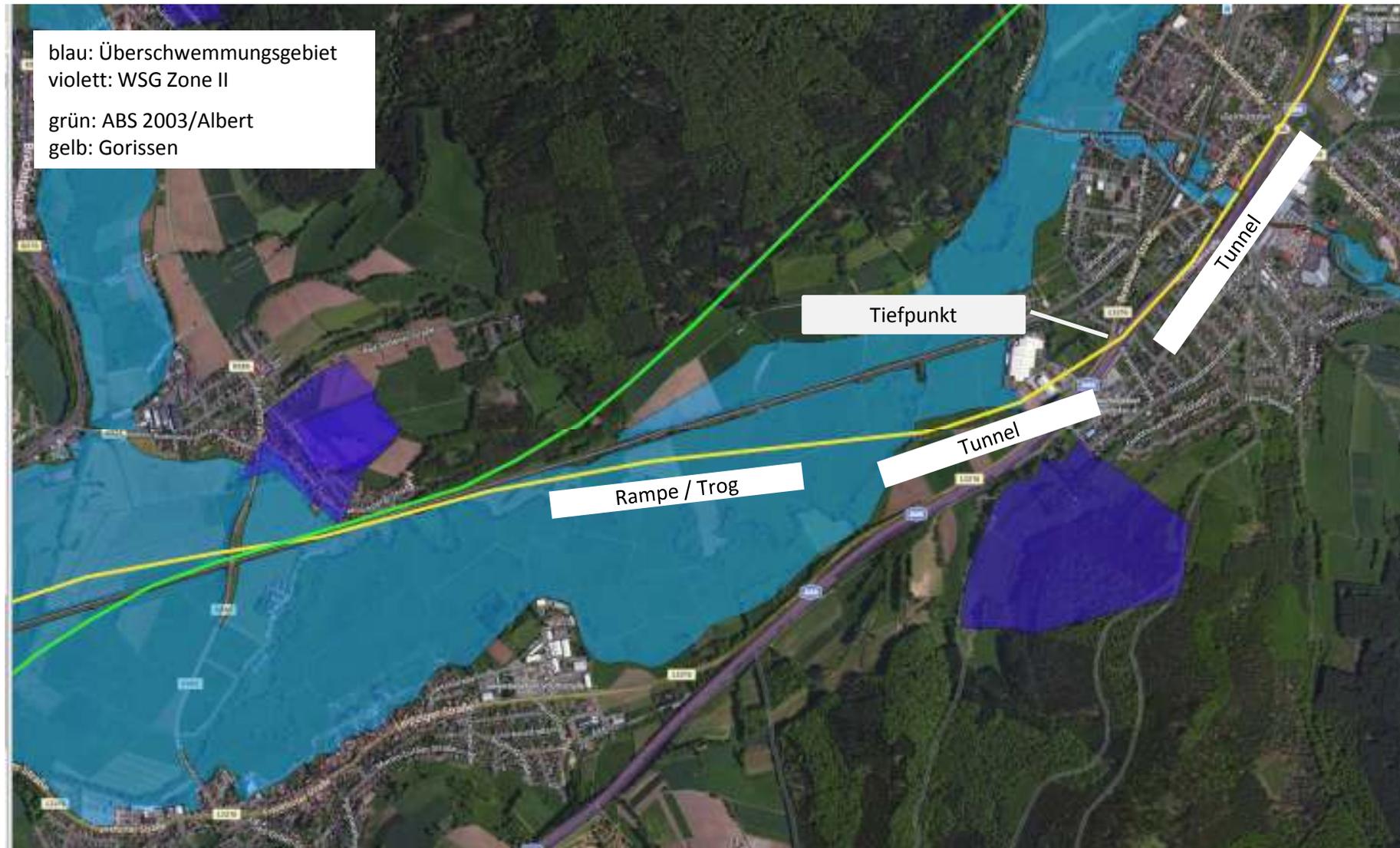
Durchquerung Salmünster mit BAB in Ebene -1 und NBS darüber in Ebene 0 (Vorschlag A+S)



Konflikte einer Bündelung bei Salmünster:



Konflikte einer Bündelung bei Salmünster:



Tunnel unter A66:

Prinzipiell ist es technisch machbar, im Grundwasser und im Überschwemmungsgebiet Tunnel- und Trogbauwerke zu errichten. Aber die Folgemaßnahmen unterliegen komplexen baukonstruktiven, bautechnischen, wasserwirtschaftlichen und umweltfachlichen Zusammenhängen und wirken sich letztlich direkt sowohl auf die Kosten als auch auf die Genehmigungsfähigkeit des Bauvorhabens aus. Schwerpunktmäßig sind davon konkret betroffen:

1. Baukonstruktive und bautechnische Sonderlösungen erforderlich; **Bauweise** mit Auftriebssicherung, Schutz vor eindringendem Grund- und Oberflächenwasser, Katastrophenschutz, Tunnel in offener Bauweise nur abschnittsweise möglich,
2. Technologisch anspruchsvolles **Bauverfahren** inklusive Platzbedarf und Baufreiheit für Einrichtung erforderlicher Tunnel-Großbaustelle mit den besonderen Ansprüchen der Trockenlegung der Baugrube (entweder für den Schildvortrieb und den Aufbau der Tunnelvortriebsmaschine oder beim Tunnelbau in offener Bauweise),
3. Bauzeitenmanagement (Auflagen zum Hochwasser-, Gewässer- und Naturschutzschutz sowie zum Grundwasserdurchfluss); **Reglementierung der Bauzeit** basierend auf Wasserdurchfluss und in Abhängigkeit von Hilfs- und Sondermaßnahmen wegen der geringen Überdeckung, wie z.B. Bodenvereisung und temporäre Aufschüttungen),
4. Gewährleistung des **Hochwasserschutzes** während des Eingriffs und nach Errichtung der baulichen Anlagen (Trogbauwerk, Baustelleneinrichtung, Wasserhaltung/Grundwasserabsenkung); Kompensationsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung des Retentionsvermögens im Überflutungsbereich; Maßnahmen zum Schutz der angrenzenden Bebauung/Verkehrswege vor eindringendem Wasser bzw. vor Setzungen sowie zum Schutz der ökologischen Strukturen des Gewässers und des gesamten ökologischen Systems u.a. auch der Feuchtwiesen.

Tunnel unter A66 (2):

5. Genehmigungsfähigkeit; Planung des Tunnels nach Richtlinie „**Anforderungen des Brand und Katastrophenschutzes an den Bau und den Betrieb von Eisenbahntunneln**“; Richtlinie gewährt im Einzelfall nach der Prüfung der Verhältnismäßigkeit einen Ermessensspielraum; Im vorliegenden Fall **überlagern sich aber ungünstige Randbedingungen**, da Rettungskonzept nicht auf baulicher Gestaltung des Tunnels selbst basieren kann

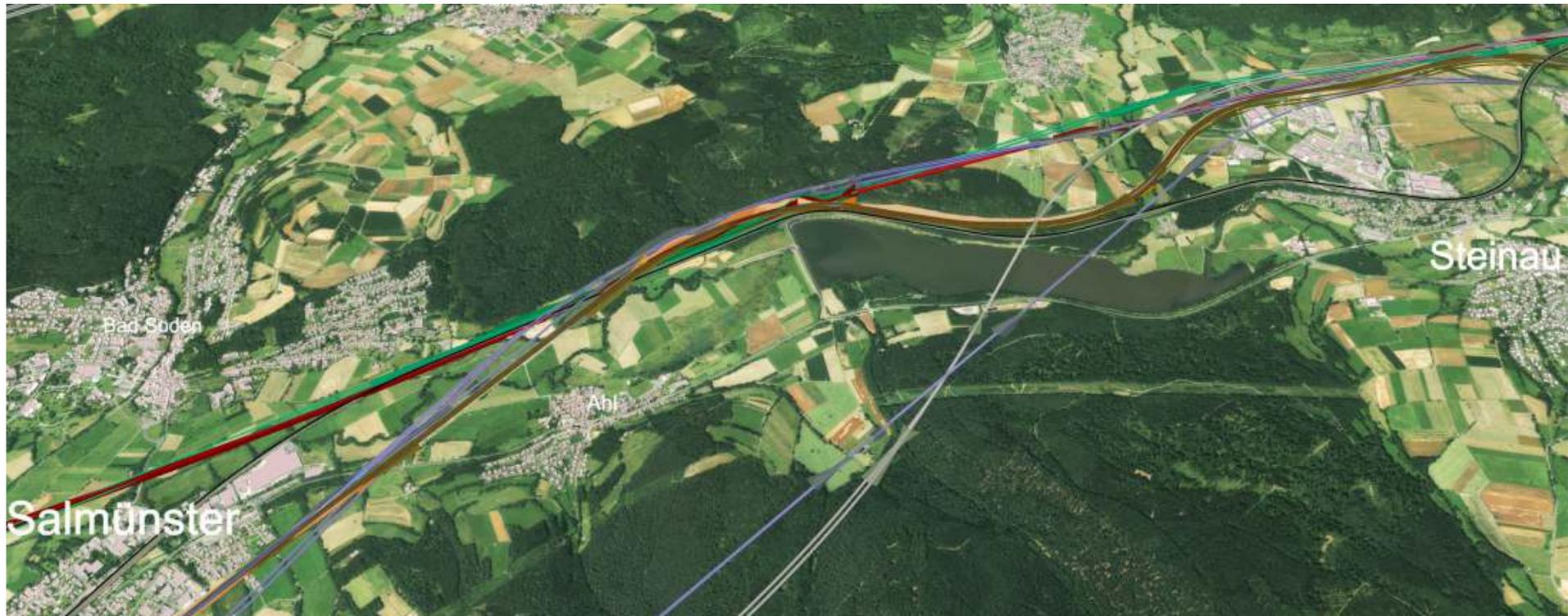
Rettungsschächte müssen in einem sicheren Bereich in höchstens 500 m Entfernung angeordnet werden und „Tunnel sollen eine einseitig gerichtete Längsneigung aufweisen, die den Rollwiderstand der eingesetzten Züge überwindet. Ein dachförmiges Längsprofil mit ansteigender/fallender Gradienten oder ein wannenförmiges Längsprofil ist zu vermeiden.“

Die Längsneigung bei unterschiedlicher Höhenlage der Tunnelportale sichert dem Zug das Herausrollen ohne zusätzlicher Energie und das Abführen von Rauch oder Abgasen durch die Kaminwirkung bedingt und dadurch begünstigt. Demnach ist ein wannenförmiges Längsprofil zu vermeiden

Bei Hochwasser-Ereignis strömt Wasser in den Tunnel mit wannenförmigem Längsprofil ein und kann aus der Wanne nicht abfließen, denn der Tunnel muss wasserdicht sein, er befindet sich im Grundwasser. Der Wasserspiegel steigt und der gesamte Tunnel wird zum Wasserbecken. Bei einer Unterbrechung der Energieversorgung ist es nicht ausgeschlossen, dass die Züge, beschleunigt durch die Wasserströmung und die hohe Längsneigung, hin zur Wanne in das eingestaute Wasser rollen.

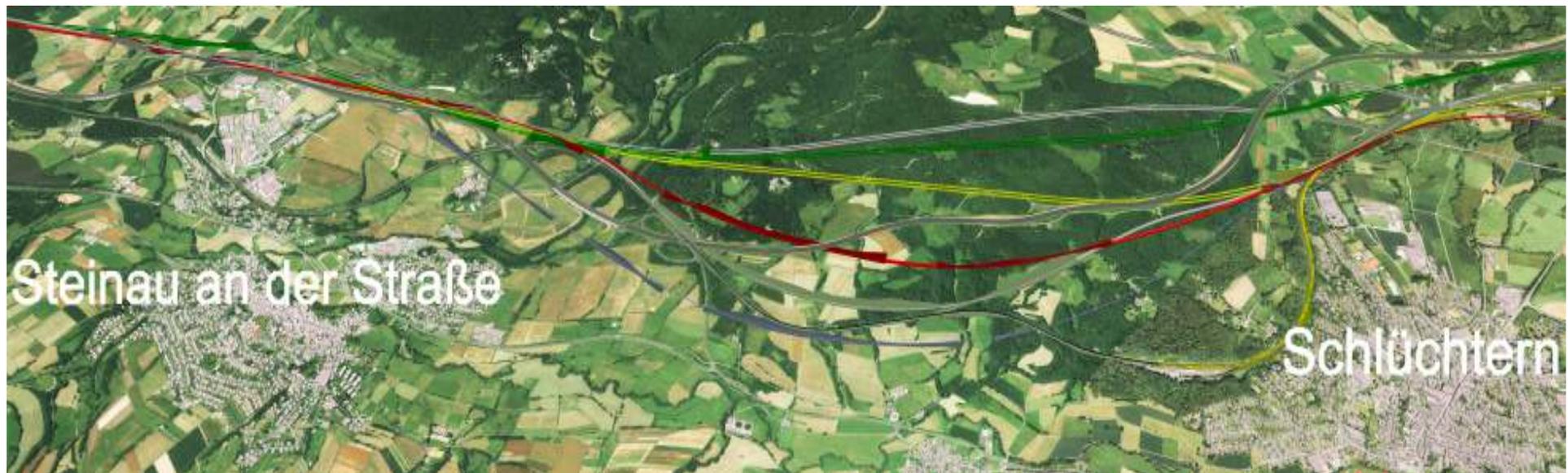
Fazit: Sollte sich im Zuge der vertiefenden Planung herausstellen, dass eine der genannten Folgemaßnahmen nicht genehmigungsfähig ist, wird diese Variante schon aus technischer Sicht ausscheiden. Auch über die Verschlechterung des NKV ist ein Ausscheiden noch möglich.

Bereich Bad Soden-Salmünster - Steinau



-  BVWP
-  Variante V
-  Varianten II,III,IV,VI,VII
-  Varianten/Ideen „ABS“
(2003 + 2016)

Bündelungsabschnitt 2 Bereich Steinau - Schlüchtern



-  BVWP
-  Variante V
-  Varianten II,III,IV,VI,VII
-  Varianten/Ideen „ABS“ (2003 + 2016)
-  „Prüfvorschlag Schlüchtern“ (BUND)

Bündelungsabschnitt 3 Bereich Schlüchtern - Flieden



- BVWP
- Variante V
- Varianten II, III, IV, VI, VII
- Varianten/Ideen „ABS“ (2003 + 2016)
- „Prüfvorschlag Schlüchtern“ (BUND)

Bündelungsabschnitt 3 Bereich Schlüchtern - Flieden



Bündelungsabschnitt 3 Bereich Schlüchtern – Flieden

Linien durch den Distelrasen



- Variante V
- Varianten/Ideen „ABS“ (2003 + 2016)
- „Prüfvorschlag Schlüchtern“ (BUND)



Querung Landrücken im Einschnitt – Vorschlag Gorissen:

Der Landrücken kann mit einem Einschnitt überquert werden.

- Vorgeschlagene ICE-Strecke kann in Tiefenlage von ca. 15 bis 20 m unter Oberkante Gelände prinzipiell technisch durch Einschnitt realisiert werden.
- Geologische Verhältnisse entscheiden über das Ausmaß des Eingriffs (Anzahl der anzuordnenden Bermen, die Böschungsneigung und die Breite des Einschnitts).
- Im Bereich Anschlussstelle „Schlüchtern Nord“ ist als Folgemaßnahme die Ausbildung eines Tunnels mit einer Länge von ca. 400 m erforderlich, um das bestehende Verkehrsnetz aufrechtzuerhalten und den Eingriff in die vorhandene Bebauung zu minimieren.

Querung Landrücken im Einschnitt (2) – Vorschlag Gorissen:

Die Bündelung der geplanten ICE-Strecke mit der BAB 66 ab Kinzig-Stausee mit stetiger Längsneigung von 12,5 ‰.

Folgendermaßnahmen:



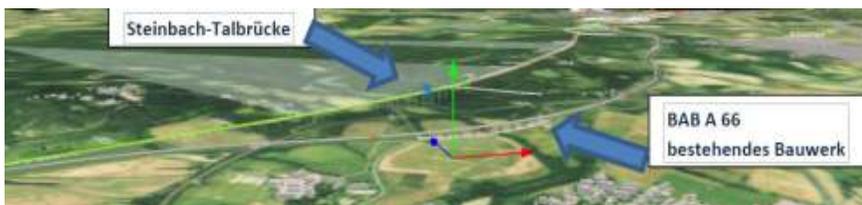
Technische Machbarkeit der Umverlegung von Fließgewässern noch nachzuweisen.



Absenkung BAB 66 westlich Hagerkopf (Hagenwasser, L3180)



Talbrücken über Riedbach-Tal (Höhendifferenz ca. 27 m) und die Geländesenke am Bühl (Höhendifferenz ca. 20 m)



Talbrücke über das Steinbach-Tal mit Höhendifferenzen zwischen ca. 17 bis ca. 58 m auf einer Länge von 1.370 m

Umfang der Folgendermaßnahmen stellt das Ziel dieser Bündelung in Frage, da Synergiepotential durch Anlehnung an vorhandene Verkehrswege nicht genutzt werden kann.

Weiteres Vorgehen:

Falls Bündelungsmöglichkeiten technisch und verkehrlich machbar sind



**segmentweiser Vergleich der Bündelungsmöglichkeiten mit Variante V
hinsichtlich ALLER Schutzgüter (inklusive Lärm)**



gegebenenfalls Optimierung der Variante V

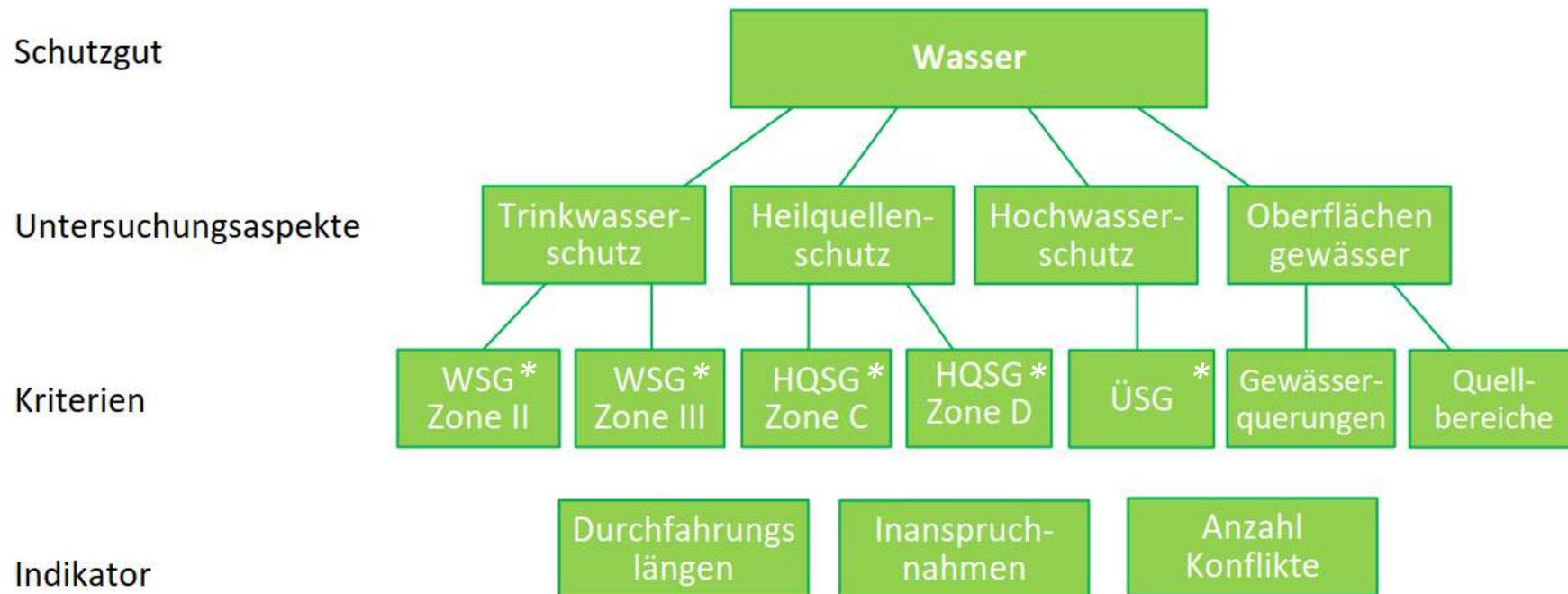
Vorläufige Ergebnisse und Bewertung einzelner Schutzgüter am Beispiel des Schutzgutes Wasser

Schutzgüter gemäß Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung:

- Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit *
- Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt *
- Boden
- Wasser *
- Luft, Klima
- Landschaft *
- Kulturgüter und sonstige Sachgüter
- Wechselwirkungen

* Schutzgüter mit besonderer Wirkungsempfindlichkeit gegenüber dem Vorhaben

Schema Bewertung Variantenvergleich:



* WSG, Wasserschutzgebiet; HQSG, Heilquellenschutzgebiet; ÜSG, Überschwemmungsgebiet

Schutzgut Wasser: Kriterien

Untersuchungs- aspekt	Kriterium (* = Leitkriterium)	Indikator	Bezugs- größe
Schutzgut Wasser			
Trinkwasserschutz	Fassungen (Zone I) *	Inanspruchnahme oberirdisch und unterirdisch	Anzahl
	Trinkwasserschutzgebiete – Zone II *	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Trinkwasserschutzgebiete – Zone III (III A/III B)	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
Heilquellenschutz	Heilquellenschutzgebiete – quantitative Zone C *	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Heilquellenschutzgebiete – quantitative Zone D	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Heilquellenschutzgebiete – qualitative Zone III (Bestand) *	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Heilquellenschutzgebiete – qualitative Zone III (Planung) *	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Heilquellenschutzgebiete – qualitative Zone IV (Bestand)	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
	Heilquellenschutzgebiete – qualitative Zone IV (Planung)	Durchfahrlänge oberirdisch / unterirdisch	m
Oberflächen- gewässer	Gewässerquerungen	Breite des Fließgewässers; Art der Querung	Anzahl Kon- flikte
	Quellbereiche	Durchfahrungen oberirdisch; Abstand zw. Quelle und Tunnelfirste	Anzahl Kon- flikte
Hochwasserschutz	Überschwemmungsgebiete *	Durchfahrlänge oberirdisch	m

* Leitkriterien: erhalten
in der Bewertung
besonderes Gewicht

Schutzgut
Wasser:
Bewertung
Trinkwasser-
schutz

(WSG festgesetzt
und geplant)

Untersuchungsaspekt: Trinkwasserschutz (* = Leitkriterium)		Spessart			Kinzig								West	
		Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV-IV	Var. IV-V	Var. IV-VI	Var. V-IV	Var. V-V	Var. V-VI	Var. VI-IV	Var. VI-V	Var. VI-VI	Var. VII
Leitkriterien														
Beeinträchtigte Fassungen (Zone I) *	Anz.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zone II, oberirdisch (Durchfahung) *	m	9	494	526	447	447	447	400	400	400	1.085	1.085	1.085	1.102
Zone II, unterirdisch (Durchfahung) *	m	673	54	76	91	91	91	2	2	2	0	0	0	0
Summe (auf volle Zehner gerundet)	Σ	680	550	600	540	540	540	400	400	400	1.090	1.090	1.090	1.100
Konfliktklasse gemäß Leitkriterien		o	+	+	++	++	++	++	++	++	--	--	--	--
Weitere Kriterien														
Zone III, oberirdisch (Durchfahung)	m	357	2.972	2.541	2.673	4.643	2.673	2.167	4.136	2.167	2.355	4.325	2.355	5.591
Zone III, unterirdisch (Durchfahung)	m	9.700	6.185	7.341	7.584	6.059	9.118	6.668	5.143	8.203	5.444	3.918	6.978	6.635
Summe (auf volle Zehner gerundet)	Σ	10.060	9.157	9.882	10.260	10.700	11.790	8.840	9.280	10.370	7.800	8.240	9.330	12.230
Konfliktklasse gem. weiteren Kriterien		-	o	++	-	-	--	o	o	-	+	+	o	--
Zusammenführung der Kriterien														
Zusammenführung der Konfliktklassen		o	+	+	+	+	+	++	++	+	-	-	--	--
Erläuterung:														
Dem Untersuchungsaspekt „Trinkwasserschutz“ sind sowohl Leitkriterien als auch weitere, nachrangige Kriterien zugeordnet. Aus diesem Grund findet zunächst eine Klassifizierung auf Grundlage der Leitkriterien statt. Die Klassifizierung nach Leitkriterien kann sich gänzlich an der Gesamtdurchfahung der Zone II (ober- und unterirdisch) orientieren, da Wasserfassungen der Zone I durch alle Varianten gleichsam unberührt bleiben. Die Varianten IV-IV bis V-VI scheiden hinsichtlich der Leitkriterien am besten ab und sind entsprechend der Klasse mit dem vergleichsweise geringsten Konfliktpotenzial zugeordnet.														

* Leitkriterien: erhalten
in der Bewertung
besonderes Gewicht

Schutzgut
Wasser:
Bewertung
Heilquellen-
schutz

(festgesetzte
HQSG)

Untersuchungsaspekt: Heilquellenschutz (* = Leitkriterium)	Spessart			Kinzig									West	
	Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV-IV	Var. IV-V	Var. IV-VI	Var. V-IV	Var. V-V	Var. V-VI	Var. VI-IV	Var. VI-V	Var. VI-VI	Var. VII	
Leitkriterien														
qualitative Zonen I-III, oberirdisch und unterirdisch (Durchfahung)*	m	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
quantitative Zone C, oberirdisch (Durchfahung)*	m	0	0	0	0	0	0	2.859	2.859	0	0	0	0	0
quantitative Zone C, unterirdisch (Durchfahung)*	m	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<i>Summe (auf volle Zehner gerundet)</i>	Σ	0	0	0	0	0	2.860	2.860	2.860	0	0	0	0	0
Konfliktklasse gemäß Leitkriterien		++	++	++	++	++	++	--	--	--	++	++	++	++
Weitere Kriterien														
quantitative Zone D, oberirdisch (Durchfahung)	m	0	0	2.511	2.511	2.511	2.127	2.127	2.127	948	948	948	0	0
quantitative Zone D, unterirdisch (Durchfahung)	m	0	2.689	1.513	2.942	2.942	2.942	2.957	2.957	2.957	73	73	73	42
<i>Summe der weiteren Kriterien</i>	Σ	0	2.689	4.200	5.450	5.450	5.450	5.080	5.080	5.080	1.020	1.020	1.020	40
Konfliktklasse gemäß Leitkriterien		++	0	-	--	--	--	--	--	--	++	++	++	++
Zusammenführung der Kriterien														
Zusammenführung der Konfliktklassen		++	++	+	+	+	+	--	--	--	++	++	++	++
Erläuterung:														
Dem Untersuchungsaspekt „Heilquellenschutz“ sind sowohl Leitkriterien als auch weitere, nachrangige Kriterien zugeordnet. Es findet zunächst eine Klassifizierung auf Grundlage der Leitkriterien statt. Die Klassifizierung nach Leitkriterien kann sich gänzlich an der Gesamtdurchfahung der quantitativen Zone C (ober- und unterirdisch) orientieren, da die qualitativen Zonen I-III durch alle Varianten gleichsam unberührt bleiben. Die Durchfahung der quantitativen Zone C beläuft sich mit Ausnahme der Varianten V-IV, V-V und V-VI auf 0 m, sodass zehn Varianten der geringsten Konfliktklasse zugeordnet sind.														

* Leitkriterien: erhalten in der Bewertung besonderes Gewicht

Schutzgut Wasser: Bewertung Oberflächengewässer

Untersuchungsaspekt: Oberflächengewässer (* = Leitkriterium)		Spessart			Kinzig								West	
		Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV-IV	Var. IV-V	Var. IV-VI	Var. V-IV	Var. V-V	Var. V-VI	Var. VI-IV	Var. VI-V	Var. VI-VI	Var. VII
Leitkriterien														
Überschwemmungsgebiete (Durchführung oberirdisch) *	m	1.368	3.820	4.073	3.865	7.068	4.050	5.004	2.207	5.189	2.213	5.417	2.398	3.762
Konfliktklasse gemäß Leitkriterien		++	+	+	+	--	+	--	o	++	o	++	+	+
Weitere Kriterien														
Beeinträchtigte Quellbereiche	Anz.	2	1	1	2	3	3	1	1	2	1	1	2	4
Konfliktträchtige Gewässerquerungen	Anz.	1	2	2	2	5	5	1	4	4	1	4	4	2
Summe	Σ	3	3	3	4	7	8	2	5	6	2	5	6	6
Konfliktklasse gemäß Leitkriterien		+	+	+	o	--	--	++	o	-	++	o	-	-
Zusammenführung der Kriterien														
Zusammenführung der Konfliktklassen		++	+	+	+	--	o	o	--	o	++	o	+	+

Erläuterung:

Dem Untersuchungsaspekt „Oberflächengewässer“ sind sowohl ein Leitkriterium als auch weitere, nachrangige Kriterien zugeordnet. Es findet zunächst eine Klassifizierung auf Grundlage des Leitkriteriums (oberirdische Durchführung von Überschwemmungsgebieten) statt. Dabei stellen sich die Varianten I, VI-IV und VI-VI als die vergleichsweise konfliktärmsten heraus.

Bei Betrachtung der weiteren, untergeordneten Kriterien schneiden die Varianten IV-VI und VI-VI verglichen mit den anderen Varianten jedoch deutlich schlechter ab als bei alleiniger Betrachtung des Leitkriteriums (z. B. + gegenüber -- bei Variante IV-IV). In der Gesamtklassifizierung für den Untersuchungsaspekt werden diese Varianten daher um eine Konfliktklasse abgewertet.

Gesamtbewertung Schutzgut Wasser:

Schutzgut Wasser – Gesamtklassifizierung		Spessart			Kinzig								West
		Var. I	Var. II	Var. III	Var. IV	Var. IV-VI	Var. V-IV	Var. V-V	Var. V-VI	Var. VI-IV	Var. VI-V	Var. VI-VI	Var. VII
Trinkwasserschutz	Konfliktklasse	0	+	+	+	+	++	++	+	-	-	--	--
Heilquellenschutz	Konfliktklasse	++	++	+	+	+	--	--	--	++	++	++	++
Oberflächengewässer	Konfliktklasse	++	+	+	+	--	0	0	--	0	++	0	+
<i>Schutzgutbezogene Gesamtklassifizierung</i>		+	+	+	+	0	+	0	-	0	+	0	0

Analoge Bewertung für ALLE anderen Schutzgüter.
Danach schutzgutübergreifende Bewertung.

Nächste Schritte:

- Schutzgutbezogene Bewertung der Varianten
- Gesamtbewertung der Varianten Umwelt / Raumordnung
- Bewertung der Varianten aus verkehrlicher u. wirtschaftlicher Sicht
- Entscheidung Antragvariante